Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **46 (1937)**

Heft 52

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 52
BASEL, 30. Dezember 1937

Nº 52
BALE, 30 décembre 1937

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—. vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag

Sechsundvierzigster Jahrgang
Quarante-sixième année

Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Neujahr 1938

Zum Jahreswechsel entbieten wir unsern Vereinsmitgliedern, den Sektionsvorständen und Gruppenleitungen

DIE BESTEN WÜNSCHE

in der Hoffnung, das neue Jahr möge sich für die Hotellerie segensreich gestalten!

DER ZENTRALVORSTAND

Neujahrs-Gratulationen 1938

Das Ergebnis der freiwilligen Spenden zur Ablösung der traditionellen Neujahrsgratulationen wird gemäss Vereinsbeschluss dem

Mitglieder-Unterstützungsfonds

zugewiesen.

Gefl. Einzahlungen in jeder beliebigen Höhe erbitten wir mit der Aufschrift „Gratulations-Ablösung" und Angabe der genauen Adresse des Absenders an Postcheck-Konto V 85 des Zentralbureau S. H. V. in Basel.

Den verehrlichen Mitgliedern des S. H. V., den Lesern, Inserenten und Mitarbeitern unseres Blattes

herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr!

Direktion und Personal des Zentralbureau

Redaktion und Administration der „Schweizer Hotel-Revue"

Ablösung der Neujahrsgratulationen
Exonération des souhaits de Nouvelle Année

Bis zum 28. Dezember 1937 eingegangene Beträge
Sommes versées jusqu'au 28 décembre 1937

Sig. Filippo Balzari, Gd. Hotel Excelsior Bellevue Palace, San Remo	Fr.	10.—
Tit. Bellevue-Palace-Hotel, Bern	„	20.—
Hr. A. Bieri, Brown's Hotel, London	„	10.—
M. B. Bisinger, Modern-Hôtel Jura-Simplon, Lausanne	„	10.—
M. W. Brändlin, Dir., Grand Hôtel Monney, Montreux	„	10.—
Hr. H. Burkard-Spillmann, Hotel du Lac, Luzern	„	20.—
Hr. E. Burkhalter, Sporthotel Wildstrubel, Lenk, und Hotel Victoria-Baumgarten, Thun	„	10.—
Tit. Dolder Grand Hotel, Zürich	„	10.—
Tit. Hotel Eden au Lac, Zürich, A. L. Thurnheer	„	20.—
Tit. „Eswa", Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe, Zürich	„	20.—
Sig. A. Fleig, Pensione Martini, Alassio (Italia)	„	10.—
Sig. Alberto Franzoni, Hotel Belvédère, Locarno	„	5.—
Tit. Teppichhaus W. Geelhaar A.-G., Thunstrasse 7, Bern	„	20.—
Hr. C. Giger, Hotel Beau-Rivage, Luzern	„	10.—
Hr. J. Ch. Goetz, Hotel Royal, Basel	„	10.—
Hr. E. Goetzinger, Hotel Schweizerhof, Basel	„	20.—
Hr. Th. Graeub, Grand Hôtel, Helouan-Les-Bains (Egypte)	„	10.—
Tit. Grand Hotel Tschuggen, Arosa, und Kurhaus Bad-Tarasp	„	20.—
Tit. Grand Hotel Baden, Dir. E. Rohr, z. Zt. Interlaken	„	10.—
M. G. Guhl, Dir., Hôtel Excelsior & Bon-Port, Montreux	„	5.—
Tit. Jean Haecky Import A.-G., Basel	„	20.—
M. E. Haldi, Hôtel Château-Bellevue, Sierre	„	10.—
Tit. Oscar Hauser, Hotel Schweizerhof A.-G., Luzern	„	20.—
Hr. F. E. Hirsch, Hotel Müller, Schaffhausen	„	10.—
Hr. H. Hürbin, Dir., Grand Hotel, Axenstein	„	10.—
Hr. A. Imer-Wyder, Balmweg 25, Bern	„	5.—
Fam. Kappenberger-Fuchs, Adler Hotel & Erika-Schweizerhof, Lugano	„	10.—
Hr. A. Kempler, Villa Federico, Lugano, und Hotel Victoria, Schuls	„	10.—
Hr. J. Kleiner, Dir., Hotel Walhalla-Terminus, St. Gallen	„	10.—
Hr. Ch. Kopp, Dir. Gén., Hôtel Plaza, Bruxelles	„	14.60
Hr. E. Kühne-Trost, Hotel Krone-Schweizerhof, Heiden	„	10.—
Tit. Ed. Leimgruber's Erben, Schiller Hotel Garni, Luzern	„	10.—
Hr. Werner Locher, Dir., Hotel Union, Luzern	„	10.—
Übertrag	Fr.	409.60
Übertrag	Fr.	409.60
Hr. F. Lutz, Hotel Krafft am Rhein, Basel	„	10.—
Hr. Conrad Manz, Stampfenbachstrasse 75, Zürich	„	10.—
Hr. Ernst Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich	„	20.—
Hr. Hch. Ad. Wagner, Dir., Hotel St. Gotthard, Zürich	„	10.—
H. H. Marbach & Co., Hotel Bären, Bern	„	10.—
Tit. Familie Marty-Horlacher, Hotel Terminus, Spiez	„	20.—
M. F. Masserey, Hôtel Mont Fleuri, Lausanne	„	5.—
Hr. Hans Maurer, Hotel du Nord, Interlaken	„	10.—
Hr. L. Meisser, Hotel Silvretta & Kurhaus, Klosters	„	20.—
Hr. M. Monsch, Dir., Grand Hotel du Lac, St. Moritz-Bad	„	10.—
Tit. Hotel Montana, Luzern, Adm. Dir. A. L. Thurnheer	„	20.—
Hr. J. Müller, Hotel Diana, Luzern	„	10.—
M. et Mme W. Müller, Dir., Hôtel Beau-Rivage, Lausanne-Ouchy	„	20.—
Hr. O. Nussbaumer, Hotel Limmathof, Zürich	„	10.—
Hr. G. Pfau, Dir., Schlosshotel Enderlin, Pontresina	„	10.—
HH. Pfenniger & Co., Bahnhof-Buffet, Luzern	„	20.—
Hr. Generaldirektor G. Pinösch, Hotelgesellschaft Waldhaus A.-G., Vulpera	„	20.—
M. Lucien A. Poltéra, Dir., Lausanne Palace Beau-Site, Lausanne	„	20.—
Tit. Hôtel Richemond, Genève	„	20.—
Tit. Royal Hotel, Winter & Gstaad Palace, Gstaad	„	20.—
Hr. W. Michel, Dir., Royal Hotel, Winter & Gstaad Palace, Gstaad	„	10.—
Hr. B. Schucan, Grand Hotel du Lac, St. Moritz	„	5.—
HH. Schwabenland & Co., A.-G., Zürich	„	10.—
Hr. O. Schweizer, Dir. Hotel Schweizerhof, Zürich	„	10.—
Hr. Dr. Hermann Seiler, Hotels Seiler, Zermatt und Gletsch	„	20.—
Tit. Firma Strebel-Muth, Habana Import, Luzern	„	10.—
Tit. Familie M. Wagner, Hotel Oberland, Interlaken	„	10.—
Hr. Th. Wirth und Familie, Hotel Schweizerhof, Interlaken	„	20.—
Tit. Familie K. Wolf, Hotel Albana, Weggis	„	10.—
Hr. J. Wyss, Dir., Hotel Steinbock, Chur	„	10.—
HH. Zähringer & Co., Park-Hotel, Lugano	„	20.—
	Fr.	839.60

Zum Jahreswechsel

Nach einer langen Reihe von Krisenjahren hat das soeben zu Ende gehende Jahr den meisten Erwerbsgruppen der Schweiz und damit dem gesamten Wirtschaftsleben unseres Landes einen wesentlichen Auftrieb gebracht. Als erfreuliche Auswirkung der Abwertung des Schweizerfrankens stellte sich auf allen Tätigkeitsgebieten eine starke Geschäftsbelebung ein, namentlich in der für Land und Volk so hochwichtigen Exportindustrie, in deren verschiedenen Zweigen die Währungsanpassung einen radikalen Umschwung auslöste, in ihren Folgen zu einer beträchtlichen Mehrung der Arbeitsaufträge führte, und damit eine umfangreiche Steigerung der Ausfuhr bewirkte. Die meisten Industriezweige, denen im Verlaufe der trüben Krisenjahre der Auslandsabsatz fast restlos verloren gegangen, konnten neue Absatzmärkte finden und weisen vielfach wieder einen vollen Beschäftigungsgrad auf. Diese Geschäftsbelebung erstreckt sich erfreulicherweise auch auf die für den Inlandsmarkt arbeitenden Produktionsgruppen, wenn schon hier die Besserung der Geschäftslage weniger deutlich zum Ausdruck kommt als bei der Exportindustrie. Von dieser Einschränkung abgesehen, hat jedoch das abgelaufene Jahr für wichtigste Wirtschaftszweige des Landes zu einer wirklichen geschäftlichen Wiederaufrichtung geführt.

Können heute auch die Reiseverkehrskreise mit voller Befriedigung auf das vergangene Geschäftsjahr zurückblicken? Diese Frage lässt sich nicht mit gleich überzeugender Bejahung beantworten wie bei andern Wirtschaftsgruppen, obschon das Jahr 1937 auch im Fremdenverkehr und in der Hotellerie einen geschäftlichen Umschwung brachte und für unsern Erwerbszweig zum mindesten als ein Jahr der Ermutigung bezeichnet werden darf. — Wenn vor Jahresfrist von kompetenter Seite unseres Vereins an dieser Stelle geschrieben wurde, mit der Angleichung unserer Währung an die Länder mit freiem Reiseverkehr sei ein Ereignis eingetreten, das uns wieder neue Hoffnung schöpfen lasse, so sind diese Hoffnungen wenigstens zum Teil in Erfüllung gegangen. Allerdings nicht restlos und auch nicht in dem Umfange, wie es sich viele unserer Berufsangehörigen erträumten, als ihnen das Bild der hohen Besuchszahlen der letzten Wintersaison bereits goldene Berge bzw. die Fata Morgana eines anhaltenden Aufschwunges des Reiseverkehrs vorgaukelte. Von der Vereinsleitung S.H.V. ist allerdings schon damals vor überstiegenen Erwartungen gewarnt worden. Und mit vollem Recht, wie seither die Entwicklung lehrte! Denn die Gestaltung der Sommersaison ist, wenn schon in einzelnen bevorzugten Reiseverkehrsgebieten grosse Besuchssteigerungen zu verzeichnen waren, in ihrer Gesamtheit keineswegs so glänzend ausgefallen, wie auf Grund der grossen Frequenzzahlen einiger Hochsaisonwochen vielfach geschlossen wurde. Um diese Behauptung nur mit einigen Zahlen zu beweisen, sei festgehalten, dass im Vergleich zum Jahre 1936, dem wohl schlechtesten Reisejahr in diesem Jahrhundert, die Frequenz der Hotellerie, auf das ganze Land berechnet, nur um 19,5% und die Zahl der Logiernächte bloss um 23,8% anstieg; ein bescheidener Prozentsatz angesichts der Tatsache, dass der Reisebesuch 1936 um 50 und teilweise sogar um 60% hinter dem des letzten Normaljahres 1929 zurückstand.

Ein ausserordentlich erfreuliches Moment haftet allerdings dem ablaufenden Reiseverkehrsjahr an, wir meinen: Die starke Steigerung des Gästebesuches aus dem Ausland, hat doch nach einer entsprechend guten Wintersaison im Sommerhalbjahr 1937 die Frequenzzahl der Auslandsgäste um 37% und die Zahl der Logiernächte der Ausländer um rund 48% zugenommen, während der Inlandsreiseverkehr im Vergleich zum Vorjahr nur eine Steigerung von 4,5% aufzuweisen hat. Für unsere Volkswirtschaft und unsere Zahlungsbilanz aber spielt gerade der Gästebesuch aus dem Ausland eine eminente Rolle und es erfüllt daher unsere Kreise mit ganz besonderer Freude und Genugtuung die Konstatierung, dass trotz dem Niedergang des Reiseverkehrs in den letzten Jahren unser Land seine alte Anziehungskraft bewahrt hat und bei einigermassen normalen Wirtschaftsverhältnissen die Treue und Anhänglichkeit der alten Kundschaft wiederum in Rechnung gestellt werden darf. Für die Hotellerie wohl die wertvollste Frucht der Währungsangleichung vom Herbst letzten Jahres.

Allerdings dürfen wir uns nicht verhehlen, dass die endgültige und wirkliche Besserung im Fremdenverkehr nur unter der Bedingung eintreten kann, dass die Weltkonjunktur weiterhin anhält und nicht durch neue Krisenwellen unterbrochen wird, dass die heute noch bestehenden verkehrshemmenden Schranken in verschiedenen Nachbarstaaten fallen und kein neuer Grosskrieg die Weltwirtschaft wieder auf den Kopf stellt. Mit diesen Worten deuten wir einige Gefahren und Hinderungsgründe an, die heute einer machtvollen Entwicklung des internationalen Reiseverkehrs noch im Wege stehen und daher geeignet sind, dem übertriebenen Optimismus jener Leute einen Dämpfer aufzusetzen, die da meinen, der Fremdenverkehr und die Hotellerie unseres Landes seien nunmehr wieder aller Schwierigkeiten enthoben und von allen Zukunftssorgen befreit.

Eine solch optimistische Ansicht von der Lage im Gastgewerbe wäre grundfalsch. Von einer wirklichen Erholung und Gesundung der Hotellerie kann nach einem einzigen etwas besseren Geschäftsjahr nicht die Rede sein, wie denn auch eine Schwalbe noch keinen Sommer macht! Sodann darf bei Beurteilung der heutigen Situation nicht vergessen werden, dass, wie unlängst ein führender Mann des Schweizer Reiseverkehrs mit zutreffenden Worten darlegte, zur richtigen Charakterisierung der Lage die besseren Frequenzzahlen allein nicht ausreichen, vielmehr als weitere wichtige Komponente zur Berechnung des Wirtschaftsertrages auch die Einnahmen und die

Geschäftsunkosten herangezogen werden müssen. Mit dieser andern und weniger erfreulichen Kehrseite der Medaille hängen aber der weiterbestehende Preisdruck der Gäste und die seit der Abwertung eingetretene Erhöhung der Einstandskosten zusammen, zwei Faktoren, die nach wie vor das Geschäftsergebnis der Hotellerie nachteilig beeinflussen. Da nach dem begründeten Urteil leitender Fachleute und guter Kenner der tatsächlichen Verhältnisse die im enteilenden Geschäftsjahr eingetretene Umsatzvermehrung der Hotellerie gegenüber dem Vorjahr auf nur knapp 30% gewertet werden darf, und die Verbesserung des Reinertrages sogar unter diesem Prozentsatz liegt, kann demnach von einer wirklichen oder auch nur annähernden Sanierung der Lage im Gastgewerbe heute noch nicht gesprochen werden.

Diese Feststellung leitet gedanklich hinüber zu der Pflichtaufgabe, alle vorhandenen Mittel und Kräfte in den Dienst der Reiseverkehrsförderung zu stellen. Unser Blatt hat im Laufe der letzten Jahre eine ganze Reihe von Beiträgen aus Verkehrs- und Hotelfachkreisen gebracht, die sich in sachlicher Beweisführung mit diesem Thema befassten. Im Vordergrunde standen hiebei und stehen auch heute noch die drei wichtigen Momente: Aufklärung von Volk und Behörden über die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs, allgemeiner Tarifabbau der Transportanstalten und Intensivierung der Auslandspropaganda durch Reorganisation und umfassenden Ausbau der Verkehrswerbung. — Es sind dies Pflichtaufgaben für die nächsten Zeiten. Möge die Hotellerie zu ihrer Durchführung neben den massgebenden Behördestellen auch alle mit dem Fremdenverkehr in enger oder loser Berührung stehenden Wirtschaftskreise an ihrer Seite finden. Das ist unser heisser Wunsch an der Schwelle des neuen Jahres! ti

Landesausstellungs-Plakat und Verkehrswerbung

463 Entwürfe gingen ein. Sie waren während 10 Tagen in Zürich öffentlich ausgestellt. Ein Schauspiel für Götter! Eine Voralpenlandschaft im Winterschnee — was hat sie mit einer im Sommer abzuhaltenden Landesausstellung zu tun? Einer löst das Problem mit einem Mädchenkopf, in dessen Haarbänder die 22 Kantonswappen eingeflochten sind. Die Hand aber hebt ein Fussglas empor. Und auf dem Fussglas prunkt das Schweizerkreuz. Ein anderer bringt eine Säule mit Schweizerkreuz. Um die Säule rankt sich ein Lorbeer. Auch der Hodlertell taucht irgendwo auf. Viele Plakate betonen symbolisch ganz einseitig die Landwirtschaft. Andere sind ebenso einseitig auf die Industrie eingestellt. Einer glaubt, drei grosse Bergkristalle erzeugten allein die Publikumswirkung. Schwörende Rütlimänner tauchen auf. Irgendwo sieht man die Helvetia, so wie sie auf den Briefmarken um die Jahrhundertwende zu sehen war. Andere glauben, in einem farbigen Filmstreifen auf die Hauptgruppen der Ausstellung eintreten zu müssen. Die vielen Einzelheiten machen die Gesamtwirkung illusorisch.

Das Preisgericht war entschieden gut beraten, dass es zwar reglementgemäss Preise verteilte, aber gleichzeitig keinen Entwurf ohne Überarbeitung zur Annahme empfahl. Die wenigsten Künstler haben erfasst, dass es sich nicht um eine Werbung für Zürich, sondern um eine solche für die Landesausstellung handelt. Das erstprämierte Projekt zeigt auch wirklich die Bauten am stilisierten Seeufer und im Hintergrund vertraute Türme der Stadt Zürich. Leider verschwindet auf diesem Entwurf das Schweizerkreuz fast ganz. Das scheint mir ein Kapitalfehler zu sein, der aber leicht zu korrigieren ist. Denn im Ausland ist das Schweizerkreuz nicht nur allgemein bekannt, sondern auch beliebt. Ein Grund mehr, um es auf einem nach allen Kulturstaaten zu versendenden Plakat nicht zu vernachlässigen.

In einem besondern Saal waren die grossformatigen Plakate zu sehen. Auch sie haben wenig Erfreuliches gebracht. Der erstprämierte Entwurf zeigt vier Trachtenmädel, die vier Sprachgebiete symbolisierend, neben ihnen ja nicht etwa die Schweizerfahne, sondern ein Banner mit dem Ausstellungssignet, welches das dahinter auftauchende Schweizerkreuz fast ganz verdeckt. 1914 schrieb mir ein Freund aus Portugal, die Landesausstellung sei propagandistisch in Portugal gar nicht in Erscheinung getreten. Zwar habe man überall die Plakate gesehen. Aber da sie einen Reiter auf einem grünen Ross darstellten, hätten die Leute geglaubt, es handle sich um einen Viehmarkt oder eine rein landwirtschaftliche Schau.

Die Hotellerie hat alles Interesse an einem zügigen Plakat, das eindeutig auf die Schweiz als Ausstellungsland hinweist und dessen künstlerisches Niveau ein Reflex unserer Qualitätsarbeit ist. Wie weit unsere Kunst vom Zweck der Werbung entfernt ist, zeigte die Plakatausstellung mit aller Deutlichkeit. Gegen 99% aller Entwürfe haben den Kern der Aufgabe gar nicht oder höchst unvollständig erfasst. Wir dürfen nur hoffen, dass die Überarbeitungen etwas Gediegenes ergeben. E. B.-K.

Wintersport und Technik: Schwebebahnen, Schlittenseilbahnen und Skilifts

Mancher Wintersportler, ob er nun Skiläufer ist oder den Schlitten oder Bob benützt, wird sich schon gedacht haben: „Ja, die Abfahrt ist sehr schön — aber bis man auf die Höhe hinaufkommt, von wo man abfahren kann"! Besonders wenn man trainiert, geht die meiste Zeit doch mit den immer wiederholten Aufstiegen verloren, die besonders mühsam sind, wenn man einen Schlitten mit hinaufschleppen muss. Nun, wie auf so vielen anderen Gebieten, hat auch hier die moderne Technik Wandel geschaffen.

Zuerst kamen die Bergbahnen. Als gewöhnliche Eisenbahnen oder aber (wobei viel steilere Steigungen genommen werden können) als Zahnrad- oder Standseilbahnen ausgeführt, bringen sie den Gast mühelos auf die Höhe. Sie erst haben auch dem Nichtalpinisten und selbst dem körperlich Behinderten die Schönheiten der Bergwelt erschlossen, die vorher nur dem geübten Kletterer zugänglich waren. Die Schweiz ist ja das Land der Bergbahnen par excellence, wenn auch die Anlage von Schienenbahnen sich oft aus technischen, finanziellen oder naturschützlerischen Gründen verbietet. Auch sind sie meist nur für den Sommerbetrieb geeignet, da es mühsam und kostspielig ist, im Winter den Bahnkörper und vor allem die Zahnstangen oder Seile vom Schnee freizuhalten.

Dem Wintersport konnte der mechanische Transport in grösserem Masse erst dienstbar gemacht werden, als es der Technik gelang, die am Boden liegenden Schienen durch das frei und oft hoch über dem Gelände hängende Drahtseil zu ersetzen. Es wird manchen wohl überraschen, dass die Urform dieser Wintersport-Seilbahnen im tropischen Afrika und Asien zu finden ist. Wo die Eingeborenen es nicht verstehen, feste Brücken zu bauen, da spannen sie ein Seil über den Fluss, an dem der Mensch hinüberhangelt. Einen beträchtlichen Fortschritt bedeutet es schon, wenn er dabei mit den Füssen auf einem zweiten Seil einen Halt finden oder gar in einem Gurt sitzen kann, der mit einer Schlinge am Tragseil hängt. Seit Jahrhunderten schon gibt es ferner in Bergwerken ähnliche Bahnen, bei denen Förderkörbe, sogenannte Hunde, mit Rädern an Seilen oder festen Schienen hängen, die an der Decke der Stollen angebracht sind. Und solche Bahnen wurden auch im Freien gebaut, wo sie Flüsse oder in kühnem Schwunge ganze Täler überbrücken. Im Weltkrieg wurden sie an den Alpenfronten auch für den Personentransport viel gebraucht. Seitdem sind sie immer mehr dem Wintersport hienstbar gemacht worden.

Es gibt nun drei verschiedene Arten solcher Seilbahnen. Die direkte Weiterbildung der oben erwähnten Hängebahn ist die Personen-Seilschwebebahn. Auf einem starken Drahtseil läuft ein Rädergestell, an dem eine geschlossene Kabine für den Personentransport hängt. Wo die Entfernung zu gross ist, um sie mit einem einzigen Seilhang zu überbrücken, werden Stützpfosten für das Tragseil errichtet. Die Kabine hat keinen eigenen Antrieb, vielmehr läuft neben dem Tragseil ein besonderes Zugseil. Dieses ist meist als sogenanntes endloses Seil ausgebildet, von dem immer gleichzeitig ein Zweig bergauf, der andere bergab läuft. Eine Maschine, die fast stets in der Talstation steht, liefert den Antrieb, auf der anderen Station läuft das Seil über eine Scheibe und wird dadurch auch automatisch gespannt gehalten.

Mit diesen Seilschwebebahnen wird der Wintersportler samt seinen Schlitten oder Skis rasch und bequem auf die Höhe befördert, von wo er dann zu Tal abfahren kann. Die Bahnen sind aber u. a. auch vielfach für die Verproviantierung hochgelegener Hotels usw. wichtig, und sie können natürlich auch im Sommer benützt werden. Die Eindrücke, die man bei einer Fahrt in der Kabine einer Schwebebahn erhält, sind durchaus denjenigen bei einer Flugzeugreise vergleichbar, und mancher, der noch nie ein Flugzeug bestiegen hat, empfing auf diese Weise seine „Lufttaufe".

Nun muss man aber nicht unbedingt eine schwebende Kabine an das Tragseil hängen und vom Zugseil bergauf oder bergab befördern lassen. Man kann durch eine ähnliche Seilanlage (bei der ein Tragseil dann unnötig ist und nur ein Zugseil vorhanden ist) auch ein Gefährt am Boden schleppen lassen. Und dieses Gefährt selbst ist ein Schlitten. Das ist dann wieder halb und halb so etwas Ähnliches wie die Standseilbahnen. Während man eine Schwebebahn eigentlich so gut wie überall, auch im schwierigsten Gelände bauen kann, muss man für eine Schlittenseilbahn schon erheblich mehr Rücksicht auf das Terrain nehmen. Denn hier darf sich aus leicht verständlichen Gründen das Seil nicht zu weit vom Erdboden entfernen. Das Tracé einer solchen Bahn muss daher ein mehr oder weniger gleichmässiges Gefälle haben, wozu manchmal Erdbewegungen und Kunstbauten (z. B. Brücken über Bäche oder Landstrassen) notwendig werden, ähnlich wie bei Bobbahnen. Man hat also quasi eine motorisierte Schlittenbahn.

Endlich kann man noch einen Schritt weitergehen und nicht einen Schlitten, sondern den individuellen Skiläufer selbst auf seinen Brettern vom Zugseil hochschleppen lassen. Solche Anlagen nennt man Skilifts. Man könnte sie auch als mechanisches Skikjöring bezeichnen. Hier sind mit dem dauernd umlaufenden Zugseil Mitnahmevorrichtungen fest verbunden, die wie etwa die Eimer eines Baggers, in bestimmten Abständen einander folgen und am unteren Ende einen Bügel tragen. Diesen nimmt der Skiläufer hinter sich und lässt sich so ganz gemütlich den Hang hinaufziehen. Mit einer Hand wird er dabei gewöhnlich den Bügel halten, die andere Hand hat er frei. Am Ziel, der Bergstation angelangt, streift er den Sitzbügel einfach ab und kann nun sofort „mit eigener Kraft" weiterfahren. Aber auch auf freier Strecke kann er sich ohne weiteres von dem Bügel losmachen, wenn er nicht bis zur Bergstation hinauf will oder etwa unterwegs plötzlich einen guten Freund, oder auch eine Freundin — trifft. Nur — sobald er sich einmal vom Bügel befreit hat, kann er nachher die unterbrochene Fahrt nicht wieder aufnehmen, denn der losgelassene Bügel wird sofort automatisch in die Höhe gezogen und ist für ihn jetzt unerreichbar. Das hat den Zweck, dass nicht etwa Unbeteiligte durch unbenutzte, am oder nahe dem Boden schleifende Bügel gefährdet werden und dass sich nicht unterwegs „Schwarzfahrer" anhängen, die sich um die Entrichtung ihres Obolus an der Kasse der Talstation drücken wollen. Auch für Skilifts muss natürlich, falls erforderlich, das Tracé etwas hergerichtet und verbessert werden, und selbstverständlich werden sie nur für die Fahrt bergauf benutzt.

Manch ein bedeutender Wintersportplatz der Schweiz hat heute seine Personenschwebe- oder Schlittenseilbahn oder seinen Skilift, mit denen beträchtliche Höhendifferenzen überwunden und steile Steigungen genommen werden und die dem Ski- und Schlittenfahrer die anstrengenden Aufstiege ersparen. Anderwärts sind solche Anlagen im Bau begriffen oder geplant und selbst Orte, die schon solche Bahnen besitzen, sind dabei, noch neue, längere einzurichten. Dass die internationale Sportwelt, vom blutigsten Anfänger bis zur weltberühmten „Kanone" solche Erleichterungen des Wintersportbetriebs dankbar begrüsst, liegt auf der Hand. Dr. C. H. P.

Ein vorbildlicher Arbeitgeber

(Korr.)

Diese Weihnachten jährte es sich zum 15. Mal, dass Herr Primus Bon die Leitung des Bahnhofbuffets in Zürich innehat. Der weit über die Landesgrenzen als tüchtiger Fachmann bekannte Inhaber dieser Grossbetriebe hat diesen Anlass benutzt, um seinen Angestellten die alljährlich bisher schon ausgerichtete Weihnachtsgratifikation auf einen vollen Monatslohn zu erhöhen. Er hat gleichzeitig seinen Angestellten für die ihm während langen Jahren geleisteten treuen Dienste schriftlich den besten Dank ausgesprochen. Besonders hervorgehoben wurden diejenigen von den ca. 300 in seinen Betrieben tätigen Angestellten, welche ihm während mehreren Jahren ihre Dienste leisteten. Nicht weniger als 120 Angestellte sind mehr als 5 Jahre bei ihm oder abwechslungsweise in den Bon-Hotels tätig.

Es zeugt von einem begrüssenswerten Geist, dass der Inhaber dieses Grossbetriebes, der zu den bestgeführten und bekanntesten in der Schweiz gehört, auch seinen Mitarbeitern einen Anteil an dem erreichten Erfolg zukommen lässt und darauf hinweist, dass nicht zuletzt das durch gegenseitiges Verständnis herrschende gute Einvernehmen Ursache des Erfolges ist. Alle Angestellten sind über diese grosszügige Geste des Dankes voll und haben sich gelobt, im Dienste des vorbildlichen Arbeitgebers auch weiterhin ihr Bestes herzugeben. Mit ihnen werden sicherlich auch viele Aussenstehende wünschen, dass Herr Bon noch weiterhin seine grossen Fähigkeiten gemeinsam mit einer tüchtigen Angestelltenschaft viele Jahre dem Betrieb zur Verfügung stellen kann, um das Etablissement auf seinem hohen Niveau zu halten und damit im In- und Auslande für die vorzügliche Qualität des schweizerischen Gastgewerbes beredtes Zeugnis abzulegen. KA

Vom Fremdenverkehr in England

Die nach Grossbritannien kommenden Ausländer werden nach den in den Schiffs- und Flughäfen gelandeten Personen gezählt. Nach dieser Zählart sind ermittelt worden

	Gelandete Ausländer 1936	1935	1934	Veränderung 1936 gegen 1935 in v. H.
Insgesamt	478768	404014	373965	+ 18,5
Davon aus:				
den Vereinigten Staaten von Amerika	106165	85342	72553	+ 24,4
Frankreich	86749	71194	66832	+ 21,8
dem Deutschen Reich	74870	59026	55877	+ 26,8
den Niederlanden	46076	40239	37827	+ 14,5
Skandinavien	35305	31231	28120	+ 13,0
Belgien	22292	19383	20801	+ 15,0
der Schweiz	20923	19226	17372	+ 8,8
Italien	10315	13067	16643	− 21,1
Österreich	13391	9706	7161	+ 38,0
Spanien und Portugal	7463	7484	6932	− 0,3
Polen	7391	6032	5439	+ 22,5
der Tschechoslowakei	6652	6570	4852	+ 1,2
Russland	5456	4857	4703	+ 12,3
sonstigen Ländern	35720	30657	28853	+ 16,5

Aus allen Ländern — zwei ausgenommen — haben sich die englischen Inseln 1936 eines wachsenden Fremdenbesuchs erfreuen können. Die Minderung der Ankünfte aus Italien und Spanien ist auf politische Spannungen im einen Falle und im anderen auf die im Herkunftsland herrschenden Kriegswirren zurückzuführen.

Nach dem Zweck der Ankunft und damit auch des Aufenthalts auf englischem Boden werden die ankommenden Fremden in der englischen Statistik nach sechs Gruppen aufgeteilt.

Zweck der Ankunft	Angekommene Ausländer 1936 Zahl	v. H.	1935 Zahl	v. H.	1934 Zahl	v. H.
Vergnügen u. Erholung	267305	56	227768	56	207108	55
Geschäfte	102369	21	87990	22	81493	22
Rückkehr z. Wohnsitz	32521	7	30206	8	30558	8
Durchreise	28245	6	20052	5	18682	5
Dipl. Dienst, Heuer der Seeleute usw.	26795	6	22246	5	21656	6
Vorübergehende Arbeitserlaubnis	21533	4	15752	4	14468	4
Zusammen	478768	100	404014	100	373965	100

Gegen 1934 haben die Geschäftsreisen aus dem Ausland nach England 1936 um 16,3, die Erholungs- und Vergnügungsreisen dagegen um 29,1 v. H. zugenommen. England rückt also immer mehr in den Kreis der eigentlichen Reiseverkehrsgebiete ein.

SANDEMAN
SANDEMAN
PORT AND SHERRY
Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau

Bundesversammlung
Postulate über Strassenbaufragen

Im Ständerat gelangte am 22. Dezember, d. h. noch kurz vor Schluss der Wintersession der Bundesversammlung, eine Reihe von Postulaten zur Behandlung. Von besonderem Interesse für die Reiseverkehrskreise und die Hotellerie ist darunter namentlich das Postulat Lardelli (Graubünden) betr. den Ausbau der Alpenstrassen unter eventueller Flüssigmachung weiterer Bundesmittel. Bei dessen Begründung wurde vom Postulanten darauf hingewiesen, dass der beschleunigte Ausbau der wichtigsten Verkehrsstrassen im Alpengebiet dringlich geworden sei, einmal wegen der Konkurrenz des Auslandes, der Gefahr des Verlustes der heute noch vorhandenen Vorzugsstellung des schweizerischen Fremdenverkehrs, sodann aber auch wegen der Arbeitsbeschaffung. Der Bundesrat wurde deshalb ersucht, die Frage zu prüfen, wie im Rahmen der bereits bewilligten Kredite und besonderer Vergünstigungen die erstrebte Beschleunigung des Ausbaus unserer Alpenstrassen erreicht und ob für diesen Zweck nicht vermehrte Mittel ohne spezielle Belastung der Bundeskasse bereitgestellt werden können. Wenn die Mittel für den wünschbaren Ausbau der Alpenstrassen nicht ausreichen, so sagte der Postulant u. a., so muss eben der Bundesbeschluss von 1935 über die Alpenstrassen verlängert werden. Der Ausbau selbst sollte mit grösster Beschleunigung erfolgen. Es wäre nicht nötig, dass der Bund den Kantonen die nötigen Mittel schon heute vorstreckt. Wenn er ihnen erklären könnte, ihr könnt auf bestimmte Zeit weitere Bundesbeiträge in bestimmter Höhe und für bestimmte Strassen erwarten, so würde das genügen.

Bundesrat Etter nahm namens des Bundesrates das Postulat zur Prüfung entgegen, erinnerte aber nach einem Bericht der „N.Z.Z.", dem wir hier folgen, daran, dass dem Bund auf zwölf Jahre hinaus für den Ausbau der Alpenstrassen nur 80 Millionen zur Verfügung stehen. Bei der Durchführung des hierfür aufgestellten bekannten Programms legte der Bundesrat das Schwergewicht nicht auf den Bau neuer Strassen, sondern auf den Ausbau der bestehenden Strassen. Rücksichten auf Mehrung der Arbeitsgelegenheiten und auf die Landesverteidigung bedingten auch den Bau neuer Strassen. Die Regierung von Graubünden verlangte vom Bundesrat Beiträge für den gleichzeitigen Ausbau sämtlicher auf ihrem Gebiete liegender Alpenpässe. Die Erfüllung dieser Begehren war dem Bundesrat unmöglich. Der Anteil des Kantons Graubünden am ersten Ausbauprogramm beträgt 6,2 Millionen. Mit dieser Summe steht Graubünden an der Spitze aller Alpenkantone. Die von Lardelli aufgestellte Forderung nach Verlängerung des Bundesbeschlusses von 1935 über den Ausbau der Alpenstrassen über 1947 hinaus ist heute mindestens verfrüht. Wir wissen nicht, ob die Entwicklung bis 1947 noch gestatten wird, für die Alpenstrassen die gleichen Aufwendungen zu machen wie heute. — Das Postulat wurde unbestritten angenommen.

Ein zweites Postulat betreffend den Ausbau der Fernverkehrstrassen stammt von Wenk (Basel). Der Bundesrat wird darin eingeladen, den Räten darüber zu berichten, ob nicht zur Verhinderung der Umfahrung der Schweiz durch den Touristenverkehr und im Interesse der Arbeitsbeschaffung für den Ausbau einer Fernverkehrsstrasse Basel–Luzern–Chiasso und einer weitern Fernverbindung Bodensee–Zürich–Bern–Genfersee den anliegenden Kantonen Beiträge in entsprechendem Umfang wie bei den Alpenstrassen geleistet werden könnten. Der Postulant legte die grosse Bedeutung der postulierten Verkehrserleichterungen und Verbesserungen dar und erwähnte die in dieser Richtung gemachten Studien und Vorarbeiten. Die Kantone können das erstrebte Ziel nicht aus eigener Kraft erreichen, der Bund muss ihnen dabei helfen.

Bundesrat Etter führte in seiner Beantwortung dieses Postulates aus, es sei selbstverständlich, dass auch unser Land sich den neuen Verkehrsanforderungen anpassen müsse. Aber die Schweiz sei ein kleines Land. Es diene ihren Interessen besser, wenn sie zahlreiche gute Strassen besitze, statt nur eine grosse. Auch die finanzielle Tragfähigkeit unseres Landes sei zu bedenken. Hier bestehen gewisse Grenzen, die nicht überschritten werden dürfen. Im Rahmen dieser Grenzen ist von den Kantonen auch nach dem Urteil sachverständiger Ausländer sehr viel für das Strassenwesen geleistet worden. Sie haben im Laufe von zwölf Jahren dafür 837 Millionen ausgegeben. Die im Postulat gestellten Forderungen auf Ausrichtung von Bundesbeiträgen an die fraglichen Kosten würden 84 Millionen erfordern. Sie gehen zu weit. Das Postulat ist darum abzulehnen. Vor dem Bundesrat liegt zurzeit der Entwurf der Bundesfinanzreform, welcher den Ernst der finanziellen Lage des Bundes aufzeigt. Angesichts der bevorstehenden gewaltigen Ausgaben für die Sanierung der Bundesbahnen, der Privatbahnen, der Pensions- und Hilfskassen des Bundes und der S.B.B. und für die Landesverteidigung muss die Lage des Bundes grosse Sorgen erwecken. Unter diesen Umständen darf man nicht dem Bund mit dem Postulat Wenk neue Ausgaben von 84 Millionen aufladen. Das Postulat Wenk hat zentralistische Tendenz. Auf dem Gebiete der Strassen haben die Kantone aber im grossen ganzen ihre Pflicht getan und Gewaltiges geleistet. Eine Zentralisation ist auf diesem Gebiete weder notwendig noch wünschbar. Der Redner beantragte daher aus diesen Gründen Ablehnung des Postulates. Dagegen sei der Bund zur nicht finanziellen Mitarbeit an der Förderung der von Wenk erörterten Fragen bereit.

Nach kurzer Diskussion wurde das Postulat Wenk mit 21 gegen 8 Stimmen abgelehnt, womit aber über das Schicksal der Fernverkehrstrassen-Projekte nicht endgültig entschieden sein dürfte, ist doch bei der heutigen Entwicklung des Strassenverkehrs damit zu rechnen, dass das Postulat früher oder später erneut aufgegriffen wird. Ob die Idee der Fernverkehrsstrassen im Interesse gerade unseres Fremdenverkehrs liegt, steht allerdings auf einem andern Blatte geschrieben. Zumal mit einer Beschleunigung der Durchreisen durch unser Land eine weitere Verkürzung der Aufenthaltsdauer der fremden Gäste verbunden sein wird.

Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe

(Mitget.)

Am 13. Dezember 1937 trat die Plenarkommission im Hotel Habis Royal in Zürich zu ihrer 11. Sitzung zusammen. Vom Schweizer Hotelier-Verein waren als Delegierte anwesend die Herren H. Gölden, Zürich, L. Kottmann, Rheinfelden, und Dr. Riesen, Basel; vom Schweiz. Wirteverein die Herren Dr. Brückmann, Zürich, U. Schneebeli, Thalwil, und in der Nachmittagssitzung Herr Präsident Herzog; von der Union Helvetia die Herren Baumann, Luzern, und E. Schwegler, Lausanne; vom Intern. Verband der Restaurantangestellten Herr E. Stoffel, Zürich. Den Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter vertrat Herr Bernasconi Basel; den Verband weiblicher Haus-, Hotel- und Wirtschaftsangestellten Frl. Rosa Louis, St. Gallen.

Der Vorsitzende, Herr O. Stocker, Basel, referierte zunächst über die Jahrestätigkeit der Geschäftsleitung, die im Berichtsjahre zweimal zu arbeitsreichen Sitzungen zusammengetreten ist. Die Notwendigkeit, das Statut der Fachkommission den veränderten Verhältnissen anzupassen, führte zum Beschlusse, es zu revidieren. Die vermehrten finanziellen Ansprüche haben im Berichtsjahre zu einer grundsätzlichen Abklärung geführt in dem Sinne, dass die in der Geschäftsleitung vertretenen grossen Verbände im Bedarfsfalle für die ausserordentlichen Mehrkosten aufkommen. Es wurde im Berichtsjahre eine Kartothek der bestehenden Lehrverhältnisse angelegt. Die bezüglichen Verhandlungen mit den kant. Lehrlingsämtern und deren Konferenzen sind auf bestem Wege. Bereits konnte eine Statistik der Lehrverhältnisse des Kantons Baselstadt und der Stadt Lausanne vorgelegt werden. Sie bot interessante Einblicke in das gestgewerbliche Lehrlingswesen dieser Gebiete. Es fiel dabei auf, dass in Lausanne nicht weniger denn 38% der Kochlehrlinge 15jährig und noch jünger die Lehre angetreten haben, während in Basel nur 8% auf dieser Altersstufe standen. Bedauerlich gering ist die Zahl der Kellnerlehrverhältnisse (Basel 1, Lausanne 6).

Die Fachkommission ist bestrebt, mit den Lehrlingsämtern zusammenzuarbeiten auch in dem Sinne, dass sich die fachliche Mitwirkung bei der Aufsicht über die einzelnen Lehrverhältnisse nicht allein auf die Lehrabschlussprüfung erstrecken, sondern schon von Anfang an einsetzen soll, um Lehrverhältnisse ungeeigneter Kandidaten und ungeeigneter Betriebe zu verhindern. Allseitige Zustimmung fand die Auffassung, dass die Fachkreise keine Veranlassung haben, den Spitzenbedarf an Köchen gedeckt zu sehen, und dass demzufolge eine Lockerung des Rechtes der Lehrlingshaltung nicht gegeben ist, vielmehr eine Höherführung der Qualität.

Mit Befriedigung wurde vom Bericht über den so vielversprechend verlaufenen Kochfachlehrerkurs Kenntnis genommen. Die Anträge der Kursbesucher wurden der Geschäftsleitung überwiesen, desgleichen auch die Anregung, für die Köche in einer Zwischensaison ein Berufslager zu organisieren. Auch das Volontärwesen und -unwesen kam zur Sprache. Es wurde das berechtigte Volontariat definiert und das unechte, das ein Lehrverhältnis umgehen will. Die Geschäftsleitung erhielt den Auftrag, sich in diesem Sinne mit den Administrationen der Fachblätter in Verbindung zu setzen.

In Vorbereitung ist die 2. Auflage der Wegleitung für die Prüfungsexperten, die durch eine solche für die Herren Patrons und Lehrchefs ergänzt werden soll. Nach Entgegennahme der Mitteilungen über die Tätigkeit der Studienkommission für den Kellnerberuf befasste sich die Sitzung in eingehender Aussprache mit den Verhältnissen im Köchinnenberuf. Es wurde die Auffassung vertreten, dass viele kleinere gastgewerbliche Betriebe nur mit einer weiblichen Kraft richtig versehen seien und der einheimische Nachwuchs nur durch eine kürzere Lehre und ein entsprechend vereinfachtes Lehrprogramm gewonnen werden könne. Die Angelegenheit soll in Verbindung mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit und den interessierten Kreisen in einer nach Neujahr in Bern stattfindenden Konferenz zur Sprache gelangen. Zu einer vorläufigen Abklärung kam auch die Frage einer planmässigen Berufsbildung des weiblichen Bedienungspersonals.

Fremdenverkehr in Norwegen

Norwegen gehört zu den Ländern, die als Reiseländer der breiteren Öffentlichkeit erst in den letzten Jahren bekannt geworden sind. Seine Anziehungskraft auf den internationalen Fremdenstrom nimmt von Jahr zu Jahr zu. Die Ergebnisse der Statistik legen davon ein ganz beredtes Zeugnis ab.

Herkunftsländer	Ausländische Reisende 1936	1935	1934	Veränderung 1936 gegen 1935 in v. H.
Schweden	64182	47056	30637	+ 36,4
Grossbritannien	32440	28743	28009	+ 12,9
Dänemark	16961	13393	13499	+ 26,6
Deutsches Reich	15501	18140	15220	– 14,5
Amerika	14205	10762	9235	+ 32,0
Niederlande	7977	9688	5675	– 17,7
Frankreich	2810	2596	3136	+ 8,2
Finnland	2612	2049	2148	+ 27,5
Tschechoslowakei	980	661	636	+ 48,3
Sonstiges Ausland	6516	5198	4523	+ 25,4
Zusammen	164184	138286	112718	+ 18,7

Der Fremdenverkehr Norwegens aus dem Ausland ist 1936 im Vergleich zu 1934 um 45,6 v. H. höher gewesen. Eine besonders starke Zunahme des Besuchs hat im letzten Jahr aus der Tschechoslowakei, Schweden, Amerika, Finnland, Dänemark und dem sonstigen Ausland stattgefunden; ein geringerer Besuch als im Vorjahr wurde für die Niederlande und das Deutsche Reich ausgewiesen.

Frage und Antwort

103. Frage: Man liest gelegentlich in der Tagespresse vom „gemischten Licht" und von Strassenbeleuchtung durch Quecksilber- oder Natriumdampflampen. Bieten solche Beleuchtungen auch der Hotellerie Vorteile und wo?

Antwort: Die neuen Lampen haben den grossen Vorteil, dass sie nur ein Drittel so viel Strom benötigen, wie die Lampen mit Glühspirale. Das ergibt ausserordentlich niedrige Betriebskosten. Der Nachteil ist der, dass sie monochromatisches Licht ausstrahlen. Im gelblichen Licht der Natriumdampflampen reduziert sich auch das farbenbunteste Bild auf eine Kombination von Weiss und Grau. Aber die Kontraste treten überaus scharf hervor. Personen und Automobile heben sich schon auf 600 Meter Entfernung mit aller Deutlichkeit ab. Auf der Industriestrasse Schlieren-Altstetten kann man dies seit vielen Jahren beobachten. Solches Licht ist deshalb eine ideale Autostrassenbeleuchtung und eignet sich ebenfalls für Zufahrtsstrassen zu Hotels und Kurorten. Ferner sind schon mit gutem Erfolg Garagen derart beleuchtet worden. Hier kommt es nicht auf das Unterscheiden der Farben an. Auch nicht auf Präzisionsarbeiten, die besonders scharfes Licht erfordern.

Quecksilberdampflicht verhält sich den Farben gegenüber günstiger. Es lässt von den sieben Regenbogenfarben drei erkennen. Es ist von hellweisser Farbe und fällt schon dadurch auf. Es kann für die Beleuchtung von Parkanlagen, Tennisplätzen usw. vorteilhaft verwendet werden. Bringt man nun in einer geschlossenen Mattglasglocke sowohl eine Quecksilberdampflampe wie eine gewöhnliche Glühlampe an, so strahlt die Glocke ein Licht aus, das punkto Strahlenzusammensetzung dem Tageslicht sehr nahe kommt. Das ist es, was man unter dem „gemischten Licht" versteht. Es lässt sich wohl auch für die Beleuchtung von Gesellschaftsräumen verwenden, doch muss dringend geraten werden, sich immer **Probebeleuchtungen** auszubedingen, bevor man zu definitiven Anlagen übergeht. — Für die bekannten Illuminationen durch Anleuchten bringen die Natrium- wie die Quecksilberdampflampe ganz neue reizende Wirkungen. Eine Probe wird sicher bald überzeugen!

Marktmeldungen

DER WIRTSCHAFTLICHEN BERATUNGSSTELLE S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 40–50 Rp.; Rosenkohl per kg 60–70 Rp.; Weisskabis per kg 15–20 Rp.; Rotkabis per kg 20–25 Rp.; Kohl per kg 20–25 Rp.; Kohlrabi per 3 Stück 20 bis 30 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80 bis 100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 70 bis 80 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 50–60 Rp.; Kopfsalat per Stück (ca. 300 g) 20–30 Rp.; Endiviensalat per Stück 10–20 Rp.; Brüsseler Chicorée per kg 80–90 Rp.; Nüsslisalat per 100 g 20–25 Rp.; Karotten rote per kg 16–20 Rp.; Randen roh per kg 12–15 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60–70 Rp.; Selleriekollen per kg 40 bis 50 Rp.; Zwiebeln per kg 25–50 Rp.; Lauch grün per kg 20–30 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 11–13 Fr.; Tomaten per kg 60–70 Rp.

II. Früchtemarkt: Trauben per kg 120 bis 150 Rp.; Äpfel, Standardware per kg 25–40 Rp.; Kontrollware per kg 15–25 Rp.; Kochäpfel per kg 12–15 Rp.; Birnen Standardware per kg 50 bis 60 Rp.; Kochbirnen per kg 25–35 Rp.; Baumnüsse gross per kg 110–130 Rp.; Baumnüsse mittlere per kg 65–80 Rp.; Orangen per kg 80–100; Mandarinen per kg 60–70 Rp.; Zitronen per Stück 7–9 Rp.; Bananen per kg 130–150 Rp.; Kastanien grosse per kg 60–80 Rp.; Kastanien gewöhnliche per kg 40–60 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 20 bis 21 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 17–18 Rp.; ausländische Eier per Stück 14–15 Rp.; alles Grösse 53–60 Gramm, leichtere Ware billiger.

IV. Diverses: Bienenhonig, inländ. per kg 4.— bis 4.50.

Weitere Freigabe der Preisbildung

Durch eine vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement erlassene Verfügung XIII, vom 22. Dezember 1937, über ausserordentliche Massnahmen betreffend die Kosten der Lebenshaltung wird mit Wirkung ab 1. Januar 1938 die Festsetzung der Grosshandel- und Detailpreise und der Tarife für Honorare unter Vorbehalt einiger Ausnahmen freigegeben. Der behördlichen Genehmigung bedürfen weiterhin einzig noch die Erhöhungen der **Tarife der Hotels,** der Tarife für Gas und Elektrizität, sowie der Miet- und Pachtzinse. Die bisherigen Preisregelungen für Fichten- und Tannennutzholz, Leder und Häute, Altwaren und Neuabfälle können von den vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement bezeichneten Organen fortgeführt werden.

Trotz dieser weiteren Freigabe der Preisbildung von Waren, deren Preise bisher nur mit behördlicher Genehmigung hinaufgesetzt werden durften, unterliegen die Preise jeder Art von Waren und die Tarife für Honorare weiterhin der staatlichen Überwachung. Das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement oder die von ihm bezeichneten Organe behalten sich vor, Waren und Tarife für Honorare, deren Preise oder Ansätze unangemessen sind, durch besondere Weisungen erneut dem Genehmigungsverfahren zu unterstellen und im Preis oder Ansatz zu senken.

Nach amtlicher Ansicht ist zurzeit eine Erhöhung der bestehenden Preise mit Ausnahme vereinzelter Warenpreise bei der rückläufigen Preisbewegung vieler Weltmarktrohstoffe nicht zu befürchten.

Die Tabakbesteuerung im Jahre 1938

Ein vom Bundesrat letzte Woche genehmigter Bundesratsbeschluss regelt die Tabakbesteuerung für das Jahr 1938. Das abgeänderte Finanzprogramm vom 28. Oktober enthielt einige Grundsätze über die Tabakbelastung. Bei deren Ausführung hatte der Bundesrat bzw. die Oberzolldirektion Rücksichten zu nehmen auf die im Lauf des Jahres erörterten Spezialprobleme der Tabakindustrie. Das nunmehr bereinigte und am 1. Januar 1938 in Kraft tretende Steuersystem erforderte nicht weniger als 60 Artikel Bundesratsbeschluss und 93 Artikel Vollziehungsverordnung; dazu kommen noch 28 Tarifpositionen. Den Hauptinhalt der neuen Steuerregelung fasst eine Orientierung der Oberzolldirektion wie folgt zusammen:

Der Bundesratsbeschluss vom 24. Dezember 1937 betreffend die Besteuerung des Tabaks ersetzt denjenigen vom 27. Oktober 1933, abgeändert durch die Bundesratsbeschlüsse vom 6. Februar 1936 und 16. Juli 1937. Der neue Bundesratsbeschluss stützt sich auf die Weisungen in Art. 8 des Finanzprogramms 1938 (Bundesratsbeschluss vom 28. Oktober 1937). Danach ist die Tabakbesteuerung so zu gestalten, dass sie ungefähr 40 Millionen Franken abwirft. Die Besteuerung hat zu erfolgen durch: a) Erhebung eines Eingangszolles auf dem eingeführten Rohtabak und dessen Abfällen sowie auf den eingeführten Tabakfabrikaten; b) Erhebung einer Fabrikationsabgabe auf allen im Inland gewerbsmässig hergestellten Tabakfabrikaten; c) Erhebung einer Abgabe auf den im Inland nicht gewerbsmässig hergestellten Zigaretten auf Grundlage des hierzu dienenden, aus dem Ausland eingeführten oder im Inland erzeugten Zigarettenpapiers.

Tabakerzeugnisse, deren Herstellung oder Verpackung in Handarbeit erfolgt, sind gegenüber den maschinell hergestellten oder verpackten Fabrikaten mit einer niedrigeren Fabrikationsabgabe zu belasten. Der Bundesrat kann Massnahmen treffen: a) zur Sicherung einer inländischen Tabakkultur und zur Erhaltung einer leistungsfähigen Tabakindustrie; b) zur Erhaltung der Handarbeit in der Tabakindustrie; c) zur Regelung des Kleinhandels mit Tabakwaren.

Durch einen besondern Bundesratsbeschluss wird überdies der Bundesratsbeschluss vom 22. Januar 1937 betreffend die Erhebung einer Stempelgebühr auf Zollquittungen, soweit Rohtabak betreffend, abgeändert.

Die Begehren des Handels auf Einführung des Preisschutzes, der Konzessionspflicht und der Bedürfnisklausel, sowie auf Normierung der Rabatte konnten nicht auf einem Spezialgebiet, wie der Tabakbesteuerung, für die Dauer eines Jahres geregelt werden. Dagegen sieht der Bundesratsbeschluss die Möglichkeit vor, gewissen im Handel mit Tabakwaren festgestellten Auswüchsen entgegenzutreten, und zwar durch die Bestimmungen in Abs. 4 von Art. 11c. Nach diesen Vorschriften kann der Bundesrat einem bestimmten Abgabepflichtigen gegenüber die vorgesehenen Rückvergütungen auf der Fabrikationsabgabe aufheben oder herabsetzen, sofern nachgewiesen ist, dass der Abgabepflichtige ungerechtfertigte Preisunterbietungen in irgend einer Form vornimmt oder Handlungen begeht oder ermöglicht, die als unlauterer Wettbewerb aufzufassen sind. Diese Bestimmung hat beispielsweise Anwendung zu finden, wenn Fabrikanten den Kunden Geschenkartikel in Form von Suit-cases, Handtaschen, Tischtüchern mit Servietten, Jassteppichen usw. verabfolgen, um den Absatz ihrer Produkte zu forcieren. In allen derartigen Fällen wird einzugreifen sein, weil durch solche Manipulationen, die sich der kleinere Fabrikant nicht leisten kann, die Konkurrenzverhältnisse zu Ungunsten der letztern verschoben werden. Eine in vernünftigem Masse vorgenommene Reklame durch die Presse fällt selbstverständlich nicht unter diese Bestimmungen.

SBB-Kalender für das Jahr 1938

7. Jahrgang. Herausgegeben vom Publizitätsdienst der SBB in Bern. Preis 2 Franken. — Der SBB-Kalender für das Jahr 1938 erweist sich wiederum als reichhaltiger Führer durch das weitschichtige Gebiet des schweizerischen Eisenbahnbetriebes. Die heute im Brennpunkt des öffentlichen Interesses stehenden Verkehrsfragen, wie Beförderung von Personen und Gütern zu möglichst niedrigen Tarifen, Verdichtung des Fahrplanes und Verkürzung der Fahrzeiten durch Verwendung von modernsten Triebfahrzeugen und verschiedene Massnahmen, die Zeugnis ablegen vom lebendigen Interesse der SBB am Kundendienst, werden vom Kalendermann in Wort und Bild anschaulich dargestellt. Der Kalender erscheint wiederum in allen drei Landessprachen; auf die Wiedergabe der Bilder mit den kurzen Begleittexten ist, entsprechend den Werbeerfordernissen der heutigen Zeit, grosse Sorgfalt verwendet worden. Die Texte sind in zweifarbigem Buchdruck gehalten.

HOTELIER!

Haben Sie die Inserate dieser Nummer schon gelesen? Tun Sie dies bitte, denn es liegt bestimmt in Ihrem Interesse!

Ergebnisse des Sommer-Luftverkehrs 1937

Der Sommerflugplan 1937 war vom 4. April bis zum 2. Oktober in Kraft. In dieser Zeit wurde das internationale und interne Luftverkehrsnetz der Schweiz von 2 schweizerischen und 5 ausländischen Fluggesellschaften bedient. Die hierbei erzielten technischen Ergebnisse und Frequenzen waren die folgenden:

Die technischen Leistungen. Auf dem Gesamtnetz wurden in 10,595 Kursen (gegenüber dem Sommer 1936: —0,8%) eine Gesamtstrecke von 2,387,751 km (+ 10,5%) zurückgelegt. Dabei konnte eine Regelmässigkeit von 98,8% (+2,2%) und eine Pünktlichkeit von 95,2% (+6,8%) erzielt werden. Auf den Swissair-Hauptlinien wurde sogar mit 99,5% Regelmässigkeit und 96,1% Pünktlichkeit geflogen; die Swissairlinien nach London, Berlin und Wien, sowie die Nachtpostlinie nach Frankfurt erreichten sogar eine Regelmässigkeit von 100%, was als ganz hervorragendes Resultat zu bezeichnen ist.

Der Personenverkehr. Auf die Etappe berechnet, wurden in der Saison 1937 total 45,643 (+15,6%) zahlende Fluggäste auf dem Gesamtnetz befördert, resp. 13,7 Millionen Passagierkilometer (+20,2%) geleistet. Auf dem Swissair-Hauptnetz betrug die Vermehrung der Passagiere 39,4% und der Passagierkilometer sogar 40,3%. Auf den Linien ausländischer Fluggesellschaften ist eine Abnahme um 12,7% resp. 5%, bei den internen Linien hingegen eine Zunahme von 10,9% bei den Passagieren und von 19,4% bei den Passagierkilometern festzustellen. Bei den Swissair-Hauptlinien wurden die verfügbaren Plätze zu 58,7%, bei den fremden Linien zu 38,2% und bei den internen Linien zu 30,6% ausgenützt. Als Reiseziel resp. Herkunftsort der Passagiere steht heute London mit 7900 Passagieren an der Spitze, es folgen Paris mit 4556, Wien mit 1445, München mit 1221, Berlin mit 1155 und Prag mit 819 Passagieren, etc. Wie zu erwarten war, ist die Swissairlinie Zürich-Basel-London die weitaus bestfrequentierte Strecke des ganzen Netzes, indem hier nicht weniger als 3,6 Millionen Passagier-km „produziert" wurden. Innerschweizerisch waren die Strecken Zürich-Basel mit 1701, Zürich-Bern mit 667 und Zürich-Genf mit 420 Fluggästen am besten frequentiert.

Der Postverkehr. Mit 225 Tonnen ist der Postverkehr gegenüber der vorjährigen Saison um 11% gestiegen. Hier ist vor allem eine sehr bemerkenswerte Zunahme auf der Nachtpostlinie Basel-Frankfurt (Swissair) auf etwa 30,6 Tonnen, d. h. um 185% festzustellen. Während man im Vorjahre auf dieser Linie im Mittel pro Kurs nur 51 kg Post beförderte, stieg diese Ladung 1937 auf 122 kg, was die wachsende Bedeutung dieser Linie für Handel und Industrie deutlich kennzeichnet. Der Wunsch nach möglichst ganzjähriger Führung der Nachtpostlinie ist daher allgemein. Von den Tageslinien weisen Stuttgart-Genf-Marseille mit 53, resp. 50 kg, der Mittagskurs Lausanne-Genf mit 51 kg, die Frühlinie Basel-Bern mit 47 kg, Basel-London mit 45 kg, resp. 34 kg relativ hohe durchschnittliche Postfrequenzen auf.

Der Expressgüterverkehr. Die Belebung im Export- und Importverkehr hat mit 192,8 Tonnen eine Zunahme von ca. 14% im Luft-Güterverkehr bewirkt, ohne jedoch die hohen Transportmengen der Vorkrisenzeit zu erreichen. Die Hauptlinien der Swissair konnten mit 87,6 Tonnen Güter eine Steigerung von über 55% erzielen, die beiden Linien nach London und Paris stehen mit 29, resp. 27 Tonnen hier weitaus an der Spitze.

Der Gepäckverkehr. Der gesteigerte Personenverkehr hatte notwendigerweise auch eine Zunahme des Gepäckverkehrs und zwar mit 19,5% auf total 172,3 Tonnen zur Folge. Bei den Swissairlinien betrug diese Zunahme mit 97 Tonnen Übergepäck nicht weniger als 55,7%, war also prozentual noch stärker als die Zunahme der Passagierfrequenz von 39,4%. Die fremden Linien, sowie das interne Netz weisen jedoch einen weniger hohen Gepäckverkehr auf als im Vorjahre.

Ausnützung des Ladevermögens. Auf dem gesamten Netz des internationalen und internen Sommerluftverkehrs der Schweiz wurden annähernd 3 Millionen Tonnenkilometer angeboten und davon 42,8% durch Passagiere, Post, Fracht und Übergepäck ausgenützt. Am höchsten war diese Ausnützung bei den Swissairlinien mit fast 50%, es folgen die fremden Linien mit 38,6%, die Nachtpostlinie (die keinen Personenverkehr aufweist) mit 8,7% und die internen Linien mit 28,5%. Bei der Swissairlinie nach London stieg diese Ausnützung des Ladevermögens bis über 70%, dem höchsten, auf einer schweizerischen Fluglinie bisher erreichten ökonomischen Wirkungsgrad. svz.

Vorarlberger Fremdenverkehr

Der Vorarlberger Fremdenverkehr wird für das vergangene Jahr im allgemeinen als gut bezeichnet. Auf Grund der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik für das Jahr 1936 ist ein Ansteigen sowohl der Zahl der gemeldeten Fremden, als auch der Übernachtungen, zu verzeichnen. Die Abwertung in der Schweiz und in den anderen Weststaaten liess zunächst befürchten, dass dadurch der Fremdenverkehr besonders in Vorarlberg sehr zurückgehen werde. Es gelang aber doch, diesem Schlage auszuweichen. Die Zunahme der Fremdenverkehrsziffer in Vorarlberg ist teilweise der Aufhebung der Tausend-Mark-Sperre zu verdanken, doch haben sich wegen der Devisenlage des Deutschen Reiches bei weitem nicht alle Hoffnungen erfüllt. Es setzte wohl ein grosser Ausflugsverkehr ein, der sich aber nicht sehr weit entwickeln konnte und der Touristenverkehr, der hauptsächlich den Alpenvereinshütten verstärkten Besuch brachte, bewegte sich ebenfalls nur in beschränktem Rahmen. Erst die Wiener Verhandlungen zu Beginn dieses Jahres ermöglichten eine bessere Devisenzuteilung, was sich bereits schon im Winter bemerkbar machte. Ab Mitte Februar 1937 zeigte sich ein deutlicheres Anschwellen der Besucherzahl aus dem Deutschen Reiche.

Die deutschen Gäste können im allgemeinen nur wenige Mark mit sich führen, die in den meisten Fällen nur für ein oder zwei Mahlzeiten in Österreich ausreichen, wogegen Nächtigungen nur in ganz bescheidenen Unterkunftsstätten und Alphütten möglich sind. Die in der Statistik ausgewiesenen grossen Zahlen der deutschen Besucher können deshalb nicht ohne weiteres mit den betreffenden Ziffern des Besuches aus den anderen Staaten und aus dem Inland verglichen werden.

Im ganzen verzeichnete Vorarlberg im Jahre 1936 125,000 Fremdenmeldungen gegenüber 111,300 im Jahre 1935. 1932 waren es noch über 170,000 Meldungen. Die Zahlen für 1937 werden erst etwa im März publiziert.

Die Übernachtungen erreichten 1936 469,000, im Vorjahr 408,000, im Jahre 1932 aber noch 622,000. Gegenüber 1932 ist also die Zahl der Fremdenmeldungen in Vorarlberg immer noch um 27% tiefer, bei den Übernachtungen beträgt der Rückstand 24,7% und ist damit grösser als in irgendeinem anderen österreichischen Bundesland.

Unter den ausländischen Gästen sind die deutschen begreiflicherweise am zahlreichsten. Da sie aber, wie erwähnt, nur geringe Geldbeträge mitbringen können, und da überdies einige Gebiete Vorarlbergs zum deutschen Zollgebiet gehören, ist die wirtschaftliche Bedeutung dieses Besuches aus Deutschland viel geringer, als die rein ziffernmässigen Angaben zum Ausdruck bringen. 1936 und 1937 waren nach den Deutschen die Schweizer am zahlreichsten, indem sie z. B. 1936 total 68,000 Meldungen und 104,000 Übernachtungen verzeichneten. Damit standen die Schweizer, wenn man von den Deutschen absieht, weitaus an der Spitze aller ausländischen Gäste in Vorarlberg. Interessant ist, dass Vorarlberg im Winter immer einigemale mehr ausländischer und namentlich schweizerischer Gäste zählt als im Sommer. Nach den Schweizern besuchten namentlich noch Tschechoslowaken, Ungarn, Engländer, Franzosen, Italiener und Polen das Vorarlberg. — Vorarlberg hat den Vorzug, dass es für Westeuropa nicht ferner gelegen ist als Graubünden. Es wurden auch neue direkte Zugsverbindungen Holland-Vorarlberg geschaffen, neue Strassen angelegt und die staatliche Auslandswerbung sehr stark und geschickt ausgebaut.

Buchbesprechungen

Greti Gröner, Vegetarische Küche und Rohkost. Ein Kochbuch für fleischlose Tage. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. Mit 99 Bildern. Abwaschbarer Kunstlederband Fr. 4.50, M. 2.70. — Dieses neue Kochbuch ist nicht nur für die reinen Vegetarier geschrieben, sondern auch für die vielen Hausfrauen, die nicht mehr alle Tage Fleisch kochen. Es ist gar nicht leicht, einen Speisezettel ohne Fleisch, der wirklich befriedigt, zusammenzustellen. Das vorliegende Buch mit der grossen Auswahl von fleischlosen Menus, die nach Jahreszeiten geordnet sind, wird daher vielen Frauen wertvollste Dienste leisten. Ein sorgfältig bearbeitetes Register am Schluss des Buches ermöglicht es, das Gesuchte mühelos zu finden.

Schenk deinem Kinde Schönheit! Eine neuzeitliche praktische Gesundheits- und Schönheitspflege des Kindes vom ersten Lebenstage bis zur Reife. Von Lisbeth Ankenbrand. Mit Bildern auf Kunstdrucktafeln. Preis kartoniert RM 3.25, Geschenkleinen RM 4.50 (Porto 30 Pfg.). Soeben erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G.m.b.H. Stuttgart-N.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

Hotelsilberfabrik
H. BEARD
MONTREUX
beliefert zu den billigsten Preisen ohne Zwischenhandel die ganze Schweiz mit Qualitätswaren

E. CHRISTEN & Co. A.G.
BASEL
wünscht all ihren Kunden ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr und dankt aufrichtig für das bisherige Vertrauen.

Brillanten
Smaragde, Rubine, Saphire, Zirkone, Topase, Perlen etc.
liefert zu billigsten Preisen
Studer-Paulin
Platin-Uhren, . . . 8 Brill., Fr. 170.—
" . . . 20 " " 280.—
" . . . 40 " " 380.—
" . . . 60 " " 550.—
" . . .100 " " 950.—
" m. grösseren Brillanten bis Fr. 6000.— und so weiter
Platin-Ringe mit:
30 Brill. und Saphir . . . . . Fr. 290.—
18 Brill. und Saphir . . . . . Fr. 190.—
Solitär von Fr. 100.—, 500.—, 1000.— bis Fr. 10,000.— lagernd
Broschen, Clips, Anhänger, Colliers, Ohrringe, Armbänder, Platin-Bracelets mit 12 grösseren und 170 kl. Brillanten 12—15 mm breit Fr. 2000.— lagernd.
Studer-Paulin
steht in ständiger Beziehung zu Freunden und überseeischen Edelsteinfeldern, woselbst er ein eigenes Claim besass, und ist deshalb in der Lage, Ihnen zu den denkbar billigsten Preisen lose und gefasste Edelsteine, in jeder Grösse und allerfeinster Qualität zu offerieren. Kein Laden. En gros und détail. Ganz unverbindliche Ansicht. Auswahlsendungen auch auswärts.
Studer-Paulin, Juwelen, Zürich
Waisenhausstrasse 12 (Lift), beim Bahnhofplatz
Telephon 72.428

FORELLEN
das Wahrzeichen Ihrer guten Küche, fehle auf keinem Festtags-Menu.
Die vorzügliche Qualität für Feinschmecker liefern wir prompt und zuverlässig in exakt sortierten Stückgrössen, lebend oder frisch abgeschlagen für „Blau-Service".
Bitte bestellen Sie den nächsten Bedarf bei der
FISCHZUCHT MURI A.-G. (A-rgau) Tel. 66

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE
LUZERN
WINTERKURSE:
Fach u. Sprachen (Büro): 11. Januar bis 9. April
Service: Anfänger: 11. Januar bis 12. Februar
Vorgerückte: 14. Februar bis 12. März
Küche: 11. Januar bis 3. März / 7. März bis 30. April
Telephon 25.551 Prospekt sofort auf Verlangen.

Bons-Bücher
33 cm hoch, alle Farben
1680 Doppelbons, nur 1.90 per Stück
Einführungspreis!
J. R. Waser
Limmatquai 122
Zürich
1845
Postversand.
Tel. 44.603

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Ehemalige Damenschneiderin, gut präsent., mit Praxis in erstkl. Hotels in Paris und London, sucht Stelle als
Kammerzofe
im In- oder Ausland. Offert. unter Chiffre F. A. 2654 an die Hotel-Revue, Basel 2.

„Winterthur"-Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.
Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens-Versicherungen kostenlos durch die
„Winterthur"
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Inserieren bringt Erfolg!

Zwei Hotelangestellte
junger KOCH,
der imstande ist, auch allein zu arbeiten, und ein guter
KELLNER,
der den ganzen Service kennt,
suchen Stellen
für die Wintersaison oder Jahresstelle. — Beste Referenzen zu Diensten. Gefl. Offerten an H. Aegerter, Domdidier (Broye).

Grosses Stadthotel ersten Ranges, Jahresbetrieb, sucht zu baldigem Eintritt: sehr tüchtigen, in allen Teilen zuverlässigen
Ersten Kontrolleur
Alter ca. 25 Jahre. Es kommt nur energische, routinierte Kraft in Frage, welche sich über erfolgreiche Tätigkeit ausweisen kann. Offerten mit Angabe von Alter, Gehaltsansprüchen, Referenzen, Sprachkenntnissen und Beilage von Photo und Zeugniscopien unter Chiffre E. K. 2652 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Die Direktion des
PARK-HOTEL WALDHAUS, Flims-Waldhaus
sucht auf Sommer 1938
Küchen-Chef
Es kommen nur Bewerber in Frage, die folgende Bedingungen erfüllen:
1. Längere erfolgreiche Praxis als Chef eines grössern Erstklasshauses.
2. Alter nicht über 50 Jahre.
Wir ziehen es vor, wenn der Bewerber schon eine sichere Winterstelle hat.

Tüchtiger, selbständiger
KONDITOR
sucht per sofort Saisonstelle. Ia Referenzen. — Offerten an R. Büchi, Brauerei Teufen, (Appenzell), Telephon 307.

Gegen regelmässige Bezahlung wäre ich in der Lage, erstklassige
Rinds- und Kuh-Nierstücke
sowie Kalb- und Schaf-Fleisch
billig abzugeben. Anfragen unter Chiffre K 2041 L an Keller-Annocen, Luzern.

Englische Sprachschule in London
mit od. ohne Pension
The Mansfield School of English, 6, Nicoll Road, London N. W. 10

HOTELIERS berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organs!

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

Geschäftsbücher für Hotels
liefert prompt und billig
Zentralbureau Schweizer Hotelier-Verein
Basel 2
Gefl. Musterbogen verlangen

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 30 décembre 1937
Nº 52

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Basel, 30. Dezember 1937
Nº 52

A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

Albert Bantlé-Marquis

de l'Hôtel de la Fleur de Lys à La Chaux-de-Fonds

décédé le 23 décembre 1937, après une longue maladie, dans sa 61me année.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

Au nom du Comité central:
Le Président central:
Dr H. Seiler.

Souhaits pour la nouvelle année

Suivant décision de notre Société, les montants des dons versés en remplacement de l'envoi des vœux traditionnels de bonne année sont attribués au

Fonds de secours aux sociétaires

Tous les dons, grands et petits, sont les bienvenus. On voudra bien les verser au compte de chèques postaux de notre Bureau central à Bâle, No V 85, en mentionnant sur le coupon: « Pour les souhaits de nouvel an », et en indiquant l'adresse exacte de l'expéditeur.

Réflexions de fin d'année

Après une longue série d'années de crise, celle qui touche à son terme a enfin donné à la plupart des branches d'activité de la Suisse, et par conséquent à toute la vie économique du pays, une impulsion très sensible. Comme conséquence de la dévaluation de notre franc, les affaires ont manifesté une sérieuse reprise, notamment dans les industries d'exportation qui jouent chez nous un rôle capital. A beaucoup d'entre elles, l'adaptation de notre monnaie a valu de nouvelles commandes et leur a permis d'occuper un nombreux personnel. La plupart des grandes entreprises industrielles qui avaient perdu presque complètement la possibilité antérieure d'écouler leurs produits à l'étranger ont réussi à trouver d'autres débouchés. Cette heureuse évolution s'est étendue aux industries qui travaillent pour le marché intérieur. Ici l'amélioration est moins frappante, mais elle existe et elle se développera dès que la consommation verra augmenter sa puissance d'achat.

Une personnalité hautement compétente de notre société écrivait dans ce journal, il y a une année, que l'adaptation de notre monnaie à celle des pays à tourisme libre a été un événement qui a rallumé nos espérances. Celles-ci ont été réalisées, mais non entièrement et non pas dans les proportions rêvées par beaucoup d'optimistes de notre profession après les résultats prometteurs de la dernière saison d'hiver. Alors déjà les organes dirigeants de notre société ont mis en garde contre l'attente de trop brillants résultats pour la saison d'été. Les faits leur ont donné raison. En effet, la saison d'été a valu un bel accroissement du nombre des visiteurs, mais restreint à certaines régions touristiques particulièrement favorisées. Dans son ensemble, la saison d'été n'a nullement été brillante comme l'ont prétendu des gens trop facilement enthousiasmés par quelques pourcentages d'occupation exceptionnellement favorables. Pour prouver cette assertion, il suffit de citer quelques chiffres. L'année 1936 a été indéniablement l'une des pires, au point de vue touristique, depuis le commencement du siècle. Or cette année, dans l'ensemble du pays, le nombre des arrivées n'a dépassé celui de 1936 que de 19,5%, et le nombre des nuitées n'a été que de 23,8% supérieur. Cette amélioration est bien modeste, car il faut considérer que l'affluence de clientèle en 1936 était restée de 50 et même de 60% au-dessous de celle de la dernière année normale 1929.

En étudiant les conditions du tourisme suisse en 1937, on est frappé par un fait très réjouissant: l'accroissement considérable du nombre des hôtes étrangers au pays. Durant le semestre d'été 1937, le nombre des arrivées d'étrangers s'est augmenté de 37% et celui des nuitées de 48% par rapport à l'été précédent, alors que le tourisme interne accusait seulement une amélioration de 4,5%. Or c'est précisément la clientèle étrangère qui joue un rôle éminent dans la formation de notre balance des paiements. D'autre part on a eu la satisfaction de constater que malgré le marasme touristique des années précédentes, notre Suisse n'avait pas perdu sa force d'attraction pour les voyageurs internationaux et que nous pouvons compter sur la fidélité de notre ancienne clientèle, en grande partie du moins, pour peu que les conditions politiques et économiques ne s'éloignent pas trop de la normale. L'hôtellerie doit cet heureux revirement des choses à l'adaptation de notre monnaie, opérée en automne 1936.

Il ne faudrait pourtant pas se faire des illusions dangereuses. Il est certain que la reprise du tourisme sera réelle et définitive à la condition seulement que les conjonctures mondiales restent favorables et ne soient pas bouleversées par de nouvelles vagues de crise, à la condition que les barrières qui gênent encore le tourisme international soient abattues par les grands Etats qui les ont dressées, enfin à la condition qu'une nouvelle grande guerre nous soit épargnée. Si ces trois grandes conditions ne sont pas remplies, le tourisme international ne pourra pas retrouver sa prospérité d'autrefois. Les obstacles accumulés encore par certains pays pour détourner à leur profit les grands courants touristiques, comme les charges fiscales et les difficultés économiques qui sévissent ailleurs rabattent l'optimisme exagéré de ceux qui s'imaginent naïvement que dans notre pays le tourisme et l'hôtellerie sont sortis maintenant de la période d'épreuve et sont délivrés de tout souci pour l'avenir.

Une pareille manière de voir est totalement fausse. Aux trois quarts ruinés par plusieurs années de crise, le tourisme et l'hôtellerie ne peuvent pas être guéris déjà par une seule année quelque peu meilleure. Une seule hirondelle ne fait pas le printemps. Il faut que l'évolution favorable continue et surtout s'accentue.

En jugeant la situation, il ne faut pas oublier non plus, comme le déclarait dernièrement l'une de nos personnalités du tourisme, que cette situation ne peut pas être caractérisée seulement par une plus grande affluence de clientèle. Il faut aussi tenir compte d'autres facteurs très importants du rendement réel des entreprises; il faut tenir compte des chiffres d'affaires, des frais d'exploitation et des recettes nettes. Or la clientèle exerce sur les prix d'hôtel une pression très lourde et depuis la dévaluation le coût de nombreuses denrées courantes a augmenté dans des proportions plus ou moins fortes. Les spécialistes des questions hôtelières, ceux qui basent leurs appréciations uniquement sur les faits, soulignent que les chiffres d'affaires de l'hôtellerie, en 1937, ne se sont améliorés que de 30% à peine comparativement à l'année précédente et que l'amélioration du rendement net des entreprises hôtelières est resté encore au-dessous de ce chiffre. Dans ces conditions, il est vraiment trop tôt pour parler même d'un commencement d'assainissement économique et financier de l'industrie hôtelière surendettée.

Cette constatation inquiétante impose un devoir: celui de mettre tous les moyens et toutes les forces au service de l'encouragement du tourisme. Comme on l'a maintes fois exposé dans ce journal, trois actions doivent s'exécuter simultanément: éclairer le peuple et les autorités sur l'importance économique du tourisme, réduire les taxes des entreprises de transport et intensifier la propagande touristique, à l'étranger surtout.

Telles sont nos tâches pour les temps qui viennent. Puisse l'hôtellerie, dans ses efforts pour les réaliser, sentir à ses côtés, avec les autorités compétentes, tous les milieux économiques qui dépendent plus ou moins du tourisme. Seule cette action générale et bien coordonnée pourra aboutir au redressement durable de notre industrie.

C'est le vœu sincère que nous exprimons au seuil de la nouvelle année.

SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Nouvel An 1938

Nous présentons aux membres de notre Société, aux comités des sections et aux directions de groupes de membres individuels

nos meilleurs vœux pour l'année nouvelle,

en exprimant l'espoir qu'elle rende à l'hôtellerie une plus favorable situation.

LE COMITÉ CENTRAL

Pour l'an nouveau!

Aux membres de la S.S.H., aux lecteurs, aux annonceurs et aux collaborateurs de notre organe professionnel, nous exprimons

nos vœux cordiaux pour l'année 1938

La Direction et le personnel du Bureau central de la S.S.H.
La rédaction et l'administration de la « Revue suisse des Hôtels »

Quelques mots de la propagande touristique

La Suisse a reçu beaucoup de monde cet été, mais nos stations balnéaires et nos stations de montagne n'en ont retenu qu'une partie. Beaucoup d'étrangers n'ont fait que traverser notre pays pour se rendre en Autriche, en Italie ou plus loin encore, en Yougoslavie particulièrement.

Le gros des contingents étrangers qui remplissaient les trains spéciaux à destination de la Suisse était formé surtout d'Anglais, de Hollandais, de Français et de Belges. On est amené à se demander pourquoi tant de ces visiteurs ne se sont guère arrêtés chez nous et ont préféré à la Suisse les montagnes du Tyrol et les plages italiennes.

Le change y est certainement pour beaucoup, du moins en ce qui concerne les Français, les Belges, et en général les ressortissants des pays dont la monnaie est tombée très bas. Mais l'attraction principale mise en oeuvre par nos concurrents a été celle d'une meilleure propagande, mieux imaginée, mieux coordonnée et surtout plus moderne que notre propagande suisse.

Nous faisons cependant de grosses dépenses pour notre propagande touristique. L'hôtellerie fournit des subventions considérables. La Confédération, la plupart des cantons, beaucoup de communes, les syndicats d'initiative et sociétés de développement réunissent des fonds très importants dans le même but. Nous entretenons à grands frais dans différentes capitales des agences et représentations touristiques. Pourquoi les résultats ne correspondent-ils pas mieux à tous ces efforts?

De l'avis de Suisses domiciliés à l'étranger et bien placés pour se rendre compte de ce qui s'y passe, la simple distribution de prospectus et la réclame dans les journaux ne sont plus suffisantes aujourd'hui pour faire une propagande touristique efficace. Les renseignements anonymes fournis courtoisement par les employés de nos agences et représentations n'atteignent qu'un nombre tout à fait insuffisant de visiteurs possibles et ne parviennent pas toujours à les *convaincre*.

Inspirer la confiance, tout est là dans la propagande. Le simple conseil d'un ami qui a visité lui-même un pays auquel il s'intéresse a plus de poids pour le futur touriste que toutes les brochures et tous les renseignements des bureaux.

Les prospectus, s'ils sont bien rédigés et bien illustrés, peuvent rendre évidemment de grands services; mais tous les pays envoient des prospectus, tout aussi intéressants, tout aussi beaux, tout aussi attrayants.

Nous disions plus haut qu'il faudrait moderniser notre propagande. Nous n'entendons nullement par là l'emploi exclusif des moyens dits « modernes », par exemple le film et la radio. L'Autriche s'y prend autrement et non sans succès. La direction de la propagande autrichienne tire surtout parti de la *conférence* et ne fait projeter des films que comme des accessoires, des illustrations de la conférence. Les conférenciers, et ceci est extrêmement important, sont des attachés d'ambassade ou de légation et des secrétaires de consulats, donc des personnalités officielles, dont la parole a du poids auprès des auditoires et qui savent donner sur les films présentés des explications justes et intéressantes. Ces conférences se multiplient avant les saisons. Dans les grandes villes, on n'en donne pas une seulement, mais plusieurs dans des quartiers différents. L'Autriche pratique cette méthode depuis trois ans et elle s'en trouve bien.

Mais la propagande autrichienne, si elle est multiple dans ses manifestations, s'effectue sous une direction unique. Tout s'accomplit dans un seul grand but: attirer du monde en Autriche Que les touristes y arrivent en auto ou en chemin de fer, peu importe pourvu qu'ils viennent! Croit-on que la rivalité suisse entre le rail et la route n'affaiblit pas beaucoup l'efficacité de notre propagande?

Dans le domaine du tourisme, nous avons malheureusement perdu la supériorité incontestable dont nous jouissions encore au début de ce siècle. Depuis lors on a réalisé dans les autres pays des progrès extraordinaires, si bien qu'aujourd'hui nous en sommes réduits à nous inspirer des exemples donnés par notre propre concurrence.

Alliance Internationale de l'Hôtellerie

Réunion du Comité exécutif à Paris le 19 octobre 1937

Rapports semestriels nationaux (suite).

En *Grande-Bretagne*, l'hôtellerie n'est pas satisfaite du sytème des licences pour la vente de boissons alcooliques. Depuis 1904, les hôtels et les restaurants jouissaient d'une espèce de monopole de cette vente moyennant paiement de la licence; mais maintenant celle-ci est accordée aussi à d'autres catégories d'établissements, à des clubs, etc. D'autre part, le montant des licences, souvent considérable, ne peut plus être déduit des bénéfices pour la fixation de l'impôt sur le revenu, de sorte que le prix des licences se trouve ainsi augmenté d'un quart. Des démarches ont été entreprises en octobre 1937 par l'association professionnelle pour améliorer cet état de choses. — L'hôtellerie britannique se ressent aussi de la concurrence des chambres meublées louées pour quelques jours et des appartements loués pour quelques mois, sans paiement de licence et sans autre impôt que l'impôt sur le revenu. — Un grand nombre d'hôtels se sont modernisés et offrent maintenant toutes les garanties d'un excellent confort. — L'Association hôtelière britannique livre maintenant à ses membres des formulaires de certificats indiquant seulement que tel employé a servi de telle à telle date dans tel ou tel hôtel. Une place est disponible pour les commentaires éventuels de l'hôtelier. — L'hôtellerie britannique veut s'assurer une main-d'œuvre nationale et améliorer la qualité de son personnel. Un hôtel-école modèle sera prêt en 1939. Les élèves y apprendront la comptabilité, le contrôle administratif, les langues étrangères, l'achat des denrées, la décoration des hôtels et tous les travaux pratiques de l'hôtellerie.

En *Grèce*, la réglementation des prix a fait des progrès. Tous les hôtels touristiques doivent faire connaître leurs prix au ministère du tourisme et les afficher dans chaque chambre. Ils peuvent les fixer eux-mêmes mais ne sont autorisés à les modifier que tous les six mois. Des amendes sont prévues en cas d'infraction. Des rabais spéciaux ne peuvent être accordés que pour des séjours de plus d'un mois. Un projet de loi prévoit des récompenses matérielles et morales aux personnes et aux entreprises qui auront contribué au développement du tourisme. Par contre, des punitions sont envisagées pour les directeurs ou employés qui, d'une manière notoire, ne se seront pas comportés comme ils l'auraient dû à l'égard de touristes. En septembre 1937 a été inaugurée en Grèce une école des professions touristiques. Cette école refera l'éducation professionnelle de certains employés pendant deux années et elle aura cent nouveaux élèves âgés de 14 à 18 ans qui suivront trois ans de cours. Les élèves sortant de cette école seront obligatoirement privilégiés pour l'obtention de postes dans les hôtels.

En *Hollande*, on a constaté pendant l'été 1937 une bonne reprise du tourisme. Mais les prix avilis, l'augmentation du coût de la vie, des prix des matières premières et les impôts sont autant de problèmes qui préoccupent constamment l'association hôtelière. Le gouvernement néerlandais a décidé l'établissement de statistiques touristiques basées sur les statistiques et indications locales. — Des démarches sont en cours en ce qui concerne la protection du mot « hôtel ». — L'Etat accordera désormais à l'Union nationale néerlandaise pour le tourisme une subvention égale à la somme globale provenant de l'initiative privée, jusqu'à concurrence d'un maximum de 100.000 florins. — Le système des bons d'hôtels, permettant aux touristes de prendre leurs repas et de loger dans des hôtels différents à la condition d'acheter des bons pour une période d'au moins cinq jours, système organisé d'accord avec le Touring-club de Hollande, a donné toute satisfaction. Ce système toutefois n'est appliqué qu'aux voyageurs domiciliés dans les Pays-Bas et pendant l'été seulement, car il avait été établi avant tout dans le but de stimuler le tourisme interne. — Le contingent de devises accordé en juin par l'Allemagne pour le tourisme en Hollande, soit 850.000 florins, a été absorbé en quelques jours. — La concurrence des restaurants installés dans les grands magasins continue. L'Association hôtelière demandera au gouvernement que ces établissements n'aient le droit de servir des repas et des consommations qu'aux acheteurs d'autres marchandises.

Parlant comme rapporteur de la *Hongrie*, M. Marencich signale que dans ce pays une loi protège l'appellation « hôtel » et que les petits établissements sans confort n'ont pas le droit de s'intituler « hôtels ». Le personnel des hôtels hongrois travaille 12 heures par jour, après quoi il a droit au paiement d'heures supplémentaires, ce qui évite les extras. Les relations entre le patronat et le personnel sont excellentes. Les pourboires sont payés par le prélèvement de 10% sur les notes. Dans les grands hôtels, le prélèvement est de 15% pour deux journées seulement de séjour. Les employés sont satisfaits de ce système.

Parlant ensuite comme président de l'*Union Internationale Hôtelière* de Cologne, M. Marencich mentionne les inconvénients qui lui ont été signalés de divers côtés en raison de la négligence de certaines agences de voyages dans leurs commandes de chambres aux hôtels. Par exemple, on ne confirme pas d'avance le nombre exact des voyageurs qui doivent arriver, bien que ce nombre comporte parfois le 50% de la capacité de réception d'un établissement. Ou bien les contre-ordres sont notifiés sans délai suffisant et souvent alors que l'hôtel a déjà refusé des clients individuels. Les agences exercent fréquemment une pression trop forte sur les prix d'hôtel, en tirant parti de la concurrence entre maisons diverses. Quand l'hôtel a fait son possible pour satisfaire pleinement la clientèle des agences, il ne lui reste qu'un bénéfice minimum. Des accords devraient être conclus dans l'hôtellerie des grandes villes pour obtenir des agences les mêmes prix pour toutes les maisons de la place.

M. Marencich lance l'idée de faire de la revue « Hôtel », à Cologne, l'organe de l'Alliance internationale de l'hôtellerie. C'est dans la revue de l'Union internationale de Cologne que l'Alliance publierait ses communiqués.

L'orateur désire l'abolition des obstacles à l'échange international des stagiaires, qui ont absolument besoin de se familiariser avec les langues étrangères et de compléter leur formation professionnelle dans divers pays. Il demande à l'Alliance de chercher à diminuer les entraves et formalités touristiques, notamment en ce qui concerne le tourisme automobile international. L'Alliance devrait intervenir également dans les questions de la liberté du commerce international, de l'abolition des restrictions dans le transfert des devises, des passeports et des visas. Elle devrait s'efforcer d'obtenir provisoirement « une année libre ». Il serait intéressant de connaître l'influence des fluctuations des monnaies sur la circulation internationale des touristes. L'Alliance pourrait conférer chaque année une distinction à des personnalités hôtelières qui auraient contribué à augmenter la prospérité de l'hôtellerie internationale et à faire relâcher les entraves au tourisme.

M. C. Pinchetti, président d'honneur de l'Alliance, présente le *rapport italien*. Il constate tout d'abord qu'une considérable amélioration touristique s'est produite en Italie durant l'été 1937, à tel point que les affaires ont atteint le double de celles de l'été 1936. Ce résultat est dû non seulement à l'affluence des étrangers, mais aussi pour une forte part au développement du tourisme interne. La grande affluence des étrangers est due surtout aux nombreuses facilités qui leur sont accordées par le gouvernement italien: lire touristique, bons d'hôtels, réduction du prix de la benzine, fixation des prix d'hôtels, baisse des tarifs ferroviaires. Les bons d'hôtels, en particulier, ont eu un succès remarquable. En 1937, la Fédération nationale fasciste des hôtels et du tourisme en a vendu à l'étranger pour 50 millions de lires. La capacité de logement des hôtels s'est révélée insuffisante, spécialement dans les zones touristiques les plus fréquentées. Dès maintenant et en vue de l'Exposition mondiale de 1941 à Rome, le gouvernement facilite aux hôtels l'obtention de crédits sur nantissement pouvant aller jusqu'au 50% des frais de construction et au 25% des dépenses d'équipement hôtelier. En outre, l'Etat subventionne pendant 25 ans les hôtels pour le paiement des intérêts à l'Institut national de crédit. Celui-ci ne peut pas exiger plus de 5,5% d'intérêt, sur lequel l'Etat fournit le 2,5%, de telle sorte que l'entreprise hôtelière n'a à payer que 3% pour intérêts et amortissement. Les entreprises hôtelières capables de se passer d'emprunt pour construire peuvent recevoir des subventions allant jusqu'à 25% du capital effectivement employé. A cet effet, un crédit de 20 millions de lires sera prévu annuellement dans le budget de l'Etat pendant 25 ans. Il est à noter que ces nouvelles facilités considérables sont consenties en sus des précédentes, qui subsistent intégralement.

La Direction générale du tourisme continue les travaux de classification des hôtels, qui doivent être achevés en 1938, d'après les mêmes principes dans toute l'Italie. La classification se base non seulement sur le nombre et le genre des locaux des hôtels et des pensions, mais encore sur le genre de leur clientèle et sur la situation topographique des établissements. Les hôtels classés sont répartis en quatre catégories et les pensions en trois catégories. Les maisons non classées ne sont pas autorisées à porter le nom d'hôtel.

Quiconque en Italie a l'intention de faire de la propagande touristique à l'étranger doit obtenir l'approbation de la Direction générale du tourisme, qui veille à la coordination de la propagande collective et empêche la dispersion inutile des moyens à disposition. Des règles précises disciplinent l'activité des bureaux de voyages, qui ont été divisés en trois catégories: les agences de voyages proprement dites, les agences de tourisme et les agences de navigation.

Deux grandes sociétés, financées partiellement par l'Etat, ont déjà entrepris en Afrique orientale la construction d'hôtels à Massaouah, à Addis-Abeba, à Asmara, à Dessié et à Gondar.

Les prix d'hôtels sont publiés par la Direction générale du tourisme et la Fédération nationale fasciste des hôtels et du tourisme. Les publications personnelles des hôteliers ne peuvent pas indiquer d'autres prix que ceux du volume officiel. La Direction générale du tourisme, par l'intermédiaire de ses inspecteurs spéciaux, surveille et contrôle activement les prix appliqués par les hôtels. Ces prix ne doivent être ni supérieurs ni inférieurs aux chiffres une fois fixés. Des contraventions ont déjà été punies sévèrement de fortes amendes avec publication des noms et hôtels des personnes fautives et même par la fermeture temporaire des établissements. En cas de grave récidive, une peine de détention peut être appliquée aux personnes responsables de la direction de l'hôtel.

Toute la réclame des hôtels doit être approuvée par l'autorité, afin d'empêcher des publications non conformes à la vérité ou faites au détriment de concurrents en cherchant à induire la clientèle en erreur.

L'activité des courriers et des guides est soumise à un sévère contrôle moral, technique et professionnel. La situation matérielle du personnel d'hôtel a été améliorée. Les employés sont assurés à la Caisse nationale d'assurance maladie, invalidité, vieillesse, chômage, etc. Ils jouissent des indemnités de famille proportionnellement au nombre de leurs enfants au-dessous de quinze ans.

Il est à noter que l'Etat n'aide pas seulement les hôtels de luxe et les grands hôtels, mais aussi les hôtels moyens, qui jouent aussi un rôle important dans le tourisme réceptif.

On a constaté en Italie la nécessité d'un cours hôtelier universitaire, de nombreuses écoles hôtelières et de cours périodiques de rééducation pour le personnel ayant déjà de la pratique. (*à suivre*)

Les fromages à la crème

CH. GERVAIS

marque réputée

sont les meilleurs fromages de dessert

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — N° 52

Offene Stellen - Emplois vacants

Für Chiffre-Inserate bis zu 4 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Spesen extra berechnet	Nichtmitglieder Adresse	Nichtmitglieder Schweiz	Nichtmitglieder Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 3.—	Fr. 4.—	Fr. 5.—	Fr. 6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	Fr. 2.—	Fr. 3.—	Fr. 4.—	Fr. 4.50

Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

Chef-Köchin, selbständige, tüchtige, in Hotel-Pension (60 Betten) in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen erbeten an Hotel J. Kessler, **St. Gallen.** (1976)

Kellnerlehrling. Gut erzogener Jüngling findet Aufnahme als Kellnerlehrling in erstklassigem Familienhotel am Genfersee. Selbstgeschriebene Offerten mit Photo an Chiffre 1977

Köchin gesucht für Kinderheim. Dauerstelle. Offerten an Dr. von Wyss, Bois-Gentil, **Château-d'Oex.** (1979)

Zwei Saaltöchter, sprachkundig, für Kuretablissement nach Graubünden gesucht. Eintritt Mitte Januar. Jahresstellen. Gefl. Offerten unter Chiffre 1980

Stellengesuche - Demandes de Places

Bis zu 4 Zeilen. — Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen)	Fr. 3.—	Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	Fr. 2.—	Fr. 3.—

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorausbezahlung erforderlich. — Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.

Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen

Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Reception

Sekretärin-Kassierin, 28 Jahre, sehr tüchtig, 4 Hauptsprachen perfekt, vertraut mit allg. Bureauarbeiten, auch Réception, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle nach Zürich oder Genf. Offerten erbeten an Chiffre 505

Sekretärin, 23j., tüchtig und zuverlässig, mit allen Arbeiten des Hotelfaches bestens vertraut, sucht Vertrauensposten auf März/April in Hotel, Pension oder Klinik. Zeugn. u. Ref. zu Diensten. Offerten erbeten an Chiffre 521

Salle & Restaurant

Barmaid, jüngere, Deutsch, Französisch, mit Kenntnissen der englischen Sprache, wünscht sofort Saison- oder Jahres-Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 555

Buffet-Dame, jüngere, tüchtige, sucht Stelle in guten Betrieb. Offerten unter Chiffre 538

Chef de rang od. **d'étage,** der Hauptsprachen mächtig, mit In- u. Auslandpraxis, sucht per sofort Stelle. Offerten erbeten an E. Singer, Industriestr. 10, **Neuhausen,** Tel. 1751. (430)

Chef de rang, 27 Jahre alt, 4 Hauptsprachen sprechend, sucht Stelle per sofort. Off. erb. an Hans Möckli, **Gross-Andelfingen** (Tel. 36), Kt. Zch. (511)

Hoteliersohn, sprachenkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle als Kellner-Volontär in Hotel oder Rest. Chiffre 545

Junge Serviertochter mit guten Zeugnissen sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Offerten an Margrith Riesen, Eigen, **Rüeggisberg,** Kt. Bern. (552)

Saaltochter, selbständig u. sprachenkundig, sucht Stelle nur in gutes Haus in Basel oder Umgebung. Chiffre 446

Saalkellner, tüchtiger, sucht Stelle. Gute Zeugnisse als Chef de rang vorhanden. Werner Kramer, Feldrainstr. 3, **Liebefeld,** Bern. (557)

Saaltochter, deutsch und französisch sprechend, sucht Jahresstelle in kleinem Hotel oder Pension. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Offerten sind zu richten an Verena Zwahlen, chez Mme Hämmerly, Pl. sup. 214a, **Freiburg.** (549)

Saaltochter, gut präs., tüchtig u. erfahren, deutsch, franz., engl. sprechend, sucht sofort Engagement. Adr.: Ella Brenzikofen, **Heimberg,** Thun. (550)

Serviertochter, junge, deutsch u. franz. sprechende, mit guten Referenzen, sucht Barkhrstelle. Off. unter Chiffre 530

Tochter, junge, nette, deutsch u. franz. sprechende, sucht Stelle als **Saallehrtochter.** Offerten unter Chiffre 494

Tochter, 22 Jahre, gut präsentierend, mit guten Umgangsformen, sprachenkundig, sucht Stelle in Halle od. Tearoom. Offerten erb. an Trudy Aeberhardt, Seematte, **Hünibach** b. Thun. (551)

Cuisine & Office

Chef de cuisine mit mehrjähriger Praxis, auch gelernter Pâtissier, solid, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Engagement; auch als Aushilfe für einige Wochen. Ganz bescheidene Ansprüche. Chiffre 485

Chef de cuisine, libre, avec certificats et références de premières maisons de l'Engadine, cherche engagement pour la saison d'hiver. Offres sous Chiffre 396

Chefkoch, 23 J., rüchtern, ökonomisch und entremetskundig, sucht Stelle. Gefl. Offerten unter Chiffre 496

Chefköchin, tüchtige, in allen Teilen bewandert mit guten Zeugnissen u. Referenzen, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 548

Commis de cuisine, tüchtig u. arbeitsfreudig, 20 Jahre, sucht Stelle in grösseres Haus. Ia Zeugnisse zur Verfügung. Fritz Stalder, Postfach, Hotel Mont Cervin, **Zermatt.** (531)

Jüngling, 18jähriger, intelligent, fleissig u. arbeitsam, sucht **Kochlehrstelle** zu günstigen Bedingungen. Offerten und Bedingungen unter Chiffre 546

Jüngerer Mann, ledig, mit guten Empfehlungen, vorgängig gewesener Haus- u. Küchenbursche, wünscht nach 2monatigem Kochkursbesuch Stelle zu weiterer Betätigung und Ausbildung im Kochen, bei bescheidenem Lohnanspruch. Offerten unter Chiffre 556

Koch, junger, sucht Dauer- oder Saisonstelle auf 1. Januar 1938. Offerten unter Chiffre 500

Koch, 24 J., mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Aide oder als tüchtiger Alleinkoch. Offerten an P. Graf, Säge 923, **Herisau.** (384)

Kochlehrstelle für 16jährigen Jüngling gesucht. Eintritt nach Belieben. Jak. Bruhin, **Weesen** (St. Gallen). (532)

Konditor, junger, gelernter, sucht **Kochvolontärstelle.** Eintritt nach Neujahr oder nach Übereinkunft. Offerten an P. Mainberger, jun., Conditorei „Bleiche", Industriestrasse, **Zug.** (467)

Küchenchef, 35 Jahre alt, gelernter Pâtissier, versiert in Entremets, sucht Jahres- oder Saisonengagement. Chiffre 454

Küchenchef, ganz erstklassiger, sucht Stelle; nimmt auch Aushilfe als Saucier, Entremetier und Alleinkoch an. Offerten an Walter Hanimann-Keller, **Bex-les-Bains.** (517)

Pâtissier, junger, gelernter, mit guten Kochkenntnissen, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung neben guten Chef oder Patron in gutes Hotel oder Rest. Bescheidene Lohnansprüche. Zeugnisse zu Diensten. Jos. Renner, Hotel Bahnhof, **Chiasso.** (513)

Pâtissier-(Chef), gesetzt. Alters, routiniert u. sparsam, m. Ia Zeugnissen guter Häuser, in Küche bestens bewandert, sucht Stelle als solcher od. als Aide de cuisine. Mässige Ansprüche. Off. m. Angabe d. Konditionen s. Chiffre 528

Pâtissier, gelernter Konditor u. Koch, Ia Zeugnisse, sucht Stelle als Pâtissier-Aide de cuisine oder Commis-Pâtissier. Eintritt sofort. Chiffre 537

Pâtissier, jung, mit ganz vorzüglichen Zeugnissen, sucht Jahres- oder Saisonstelle in der deutschen oder franz. Schweiz. Chiffre 533

Pâtissier, 29 J., selbständiger Arbeiter in Pâtisserie, Entremets, Confiserie, Konfekt und Zuckerarbeiten, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 477

Pâtissier, 34 Jahre alt, absolut selbständig, sucht Engagement. Offerten gefl. an A. Indermaur, Kond. Brawand, Löwenstr. 13, **Luzern.** (554)

Etage & Lingerie

Lingère, 30jährig, sprachenkundig, tüchtig, sucht Jahresstelle in grösseres Haus, vorzugsweise auf dem Platze Zürich. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 519

Lingère-Stopferin sucht Jahresstelle in gutes Haus. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 540

Lingère cherche place dans un bon hôtel. S'adresser à Mlle Augusta Reymond, **Mex sur Bussigny.** (543)

Maschinenstopferin, mit besten Zeugnissen, auch im Weissnähen u. in den übrigen Flickarbeiten sehr gut bew., sucht Wintersaison- od. Jahresstelle als Maschinenstopferin-Weissnäherin. Chiffre 539

Zimmermädchen, tüchtiges, sprachenkundig, sucht Jahresstelle in Hotel. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Offerten unter Chiffre 544

Loge, Lift & Omnibus

Alleinportier, jüngerer, sprachenkundiger, m. den Arbeiten des Hauses vertraut, sucht Saisonstelle, evtl. auch als **Liftier** od. **Chasseur.** Eig. Uniform. Off. an Hauptpostlagerkarte 102, **St. Gallen.** (458)

Concierge, ges. Alters, sprachgewandt, in allen Teilen der Branche versiert, wünscht sich zu verändern. Saison- oder Jahresbetrieb. Beste Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 403

Etagenportier, jüngerer, deutsch u. franz. sprechend, solid, zuverlässig, sucht Saison- oder Jahresstelle als solcher oder Portier-Chasseur. Eintritt nach Belieben. Chiffre 541

Portier, 23jährig, 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Saison- od. Jahresstelle, auch Aushilfe. Bin Absolvent des Servierkurses an der Hotelfachschule Luzern. Photo u. Zeugnisse gerne zu Diensten. Hermann Jungen, **Frutigen** (B. O.). (553)

Divers

Aide-Gouvernante (économat ou étages). Suissesse romande, parlant fr., angl., all., instruite et de bonne éducation, cherche place au pair. Offres tél. Lausanne 33.757 ou s. chiffre 547

Bernerin, sehr gut präs. Frl., engl., ital., franz. und deutsch sprechend, sucht Stelle für Halle, Rest. oder als Obersaaltochter. Tel. 21.755 Bern oder Offerten unter Chiffre **O. F. 3870 B.** an **Orell Füssli-Annoncen, Bern.** [202]

Brüder, 20- u. 23jähr., mit Ia Zeugnissen, deutsch u. franz. sprech., suchen Stellen als Portier oder Portier-Hausbursche u. Küchen- oder Hausbursche. Adr.: Willy Liniger, **Aarberg** (Bern). (536)

Gouvernante-Stütze oder **Buffetstelle** gesucht von Tochter gesetzten Alters, gewesene Obersaaltochter, deutsch, franz. u. engl. sprechend. Offerten erbeten an Marie Steiner, Poststr., **Seengen** (Aargau). (542)

Junger Mann, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, 4 J. Hotelpraxis, Hotelsekretär-Kurs, Sprachschule London, 2½ J. Westschweiz, Fahrbewilligung, sucht irgendwelche Stelle in Hotel od. Privat als Bureau-Volontär, Bar-Volontär, usw. Eintritt sofort. Bescheidene Ansprüche. Ia Zeugnisse. Off. u. Chiffre 473

Mechaniker-Elektriker, gelernt u. erfahren in allen Teilen des Berufes sowie in Installat. von Wasser- u. elektr. Anlagen u. auch im Verzinnen von Kasserollen bew., sucht Stelle. Ia Zeugn. zu Diensten. Lohn n. Übereink. Off. erbeten unter Chiffre 535

Tapissier-Dekorateur, durchaus perfekt im Anfertigen sämtl. Polstermöbel, Matratzen u. Vorhänge sowie im Teppichlegen usw., sucht Saison- od. Jahresstelle. Ia Referenzen von Grand Hotel. Chiffre 534

Vertrauensposten gleich welcher Art sucht (auch für kurze Wintersaison) sprachengewandte, in allen Teilen der Hotellerie versierte, langjährige **Obersaaltochter** bei ganz besch. Ansprüchen. Beste Referenzen. Chiffre 520

Achtung! Beilage des Briefportos (lose aufgeklebt) zur Weiterbeförderung der Offerten gefl. nicht unterlassen!

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"

Gartenstrasse 46 **BASEL** Telephon 27.933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

7864 Gouvernante-Stütze der Hausfrau, Deutsch, Franz., Engl., Jahresstelle, Hotel 50 Betten, Graub.

7868 Buffetlehrtochter, sprachenk., Jahresstelle, mittelgr. Passantenhotel, Ostschweiz.

7872 Serviertochter, Deutsch, Franz., Engl., erstkl. Kurhaus, Grbd.

7898 I. Lingère, mittl. Passantenhotel, Bern.

7903 Sekretärin, Deutsch, Franz., Engl., sofort, mittl. Hotel, Arosa.

7921 Femme de chambre-tournante, hôtel 1er rg., Lac Léman.

7927 Küchenmädchen, sofort, Erstklasshotel, Klosters.

7929 Stütze der Hausfrau (jüngere Tochter), sofort, mittelgr. Hotel, Arosa.

7934 Lingerie-Mangemädchen, 1. Januar, mittelgr. Passantenhotel, Basel.

7945 Junge Obersaaltochter, Deutsch, Franz., Englisch, 15. Jan., Hotel 90 Betten, Kt. Aarg.

7953 Einfaches Zimmermädchen, servicekundig, sofort, mittelgr. Hotel, Westschweiz.

7955 Hausmädchen, Küchenmädchen, Restaurant-Tochter, Deutsch, Franz., Engl., ca. 20- bis 25jährig, Passantenhotel 30 Betten, Ostschweiz.

7958 Zimmermädchen, 24 bis 30jährig, Deutsch, Franz., Passantenhotel 30 Betten, Ostschweiz.

7959 Saaltochter, gut präsent, sprachenk., Hotel 100 Betten, Grb

7960 Junge Köchin, kleines Hotel, Grb.

7961 Köchin, kleines Hotel, Grb.

7962 Buffetlehrtochter, sofort, mittelgr. Hotel, B. O.

7970 Commis de rang, Hotel I. Rg., grössere Stadt.

7972 Barmaid, Hotel 40 Betten, Kt. Uri.

7974 Barmaid, ev. Saaltochter, Hotel 100 Betten, Kt. Waadt.

7976 Buffet-Volontärin, erstkl. Rest., grössere Stadt.

7977 II. Saaltochter, gut präsentierend, Deutsch, Franz., Engl., nicht über 25 Jahre alt, Hotel 40 Betten, Grb.

7982 Lingeriemädchen, sofort, Hotel I. Rg., Arosa.

7990 Masch.-Wäscher, Officemädchen, Küchenmädchen, Angestellten-Zimmermädchen (servicekundig), Hotel I. Rg., Arosa.

7994 Obersaaltochter (evtl. tüchtige Saaltochter), 3 Sprachen, sofort, mittl. Hotel, Adelboden.

7995 Tüchtige Buffetdame, erstkl. Referenzen, sofort, Hotel 50 Betten, Graub.

7996 Jüngerer Chasseur, Deutsch, Franz., Engl., Jahresstelle, Grosshotel.

7997 Buffetvolontärin, erstkl. Restaurant, Bern, sofort.

7999 Jüngerer Kellner, erstkl. Hotel, Basel.

8008 Gewandte Saaltochter, engl. sprechend, mittl. Hotel, Wengen.

8009 2 Commis de rang, Jahresstellen, sofort, Erstklasshotel Genfersee.

8011 I. Buffetdame, sofort, Erstklassrestaurant, Arosa.

8013 Tüchtige Economatgouvernante, sofort, Erstklasshotel, Grb.

8014 II. Buffetdame, sofort, mittl. Passantenhotel, Bern.

8015 Kellermeister, sofort, Hotel I. Rg., Zentralschweiz.

8016 Economatlehrtochter, franz. sprechend, Mitte Januar, Erstklasshotel, Tessin.

8017 Buffetdame, ca. 30 Jahre, Gross-Restaurant.

8020 Serviertochter, mittelgr. Passantenhotel, Bern.

8021 Serviertochter, kleines Hotel, Ostschweiz.

8022 Serviertochter, tüchtig, Passantenhotel, Kt. Aarg.

ENGLAND:

8023 Köchinnen und Dienstmädchen für gute Privat-Familien. Eintritt Januar und Februar. Gehalt monatl. Fr. 65.— bis 80.—. Günstige Gelegenheit, Englisch zu erlernen. Zeugniskopien mit Bild an Hotel-Bureau, Gartenstr. 46, Basel.

Neujahrs-Gratulationen
Souhaits de Nouvelle Année

Wir entbieten allen unseren Freunden die besten Wünsche

W. GEELHAAR A.G.
TEPPICHHAUS
BERN

Mes meilleurs vœux pour la nouvelle année

FRED. NAVAZZA
GENÈVE

Agent général pour la Suisse de
MARTELL & Co., COGNAC
JAMES BUCHANAN & Co., LTD., LONDRES
LOUIS ROEDERER S.A., REIMS
LIQUEURS GRANDE CHARTREUSE
G. de BEUVERAND & R. de POLIGNY
(B. de MONTHELIE, Succ.)
DOW'S PORT S. A.
CRUSE & FILS FRÈRES
LOUIS TOINON
PEDRO DOMECQ & CO.
COATES & CO.
ORIGINAL PLYMOUTH GIN
DISTILLERS CORPORATION LTS.
ETABLISSEMENTS L. NOILLY FILS & CO.
ET NOILLY-PRAT.

Hans Giger, Bern

Spezialhaus für Kaffee und Tee
Konserven aller Art - Libby Früchte
Krebsextrakt „La Joinville"

entbietet beste Wünsche
für ein glückliches
neues Jahr!

Wir entbieten Ihnen
unsere besten Wünsche zum

Jahreswechsel

TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO.
ST. GALLEN ZÜRICH

wünscht
viel Glück
im neuen Jahre

OTTO BÄCHLER
Weinhandlung und Vertretungen
Zürich 6
entbietet seinen werten Geschäftsfreunden
beste Neujahrswünsche

Die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre
entbieten
Fratelli Corti, Balerna

FISCHZUCHT MURI A.G.
MURI (AARGAU)
entbieten Ihnen zum NEUEN JAHRE
ihre herzlichsten GLÜCKWÜNSCHE!

Wir wünschen
unsern werten Kunden
ein glückliches und erfolgreiches

NEUES JAHR!

PROCAR A.G., ZÜRICH u. GENF

Hotel-Wäsche
KIHM-KELLER,
Haus gegründet 1872
zur guten Quelle FRAUENFELD
gratuliert herzlich!

KELLER & CIE.
Chemische- und Seifenfabrik
Stalden in Konolfingen
wünschen Ihren werten Kunden
ein glückliches neues Jahr!

Meiner verehrten Kundschaft
entbiete ich
herzliche Glückwünsche
ZUM NEUEN JAHRE
MARIO TSCHANDER, ZÜRICH 2

PAPIERSPEZIALITÄTEN, FANTASIE- & LUXUSARTIKEL FÜR DIE HOTEL-KONDITOREI- & REKLAMEBRANCHE

FRITZ DANUSER & CO.
AKTIENGESELLSCHAFT
ZÜRICH 5
KORNHAUSBRÜCKE No. 3
entbieten
beste Wünsche für 1938!

Nos vœux les meilleurs
pour 1938

ÉTABLISSEMENTS
J. PERRENOUD & CIE. S. A.
FABRIQUE DE MEUBLES
CERNIER

UNSEREN VEREHRTEN GESCHÄFTSFREUNDEN

entbieten wir

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel

und verbinden damit gleichzeitig unseren Dank für das entgegengebrachte Vertrauen, das wir auch im neuen Jahre uns zu erhalten bitten. Getreu unseren seitherigen Grundsätzen wird uns auch künftig der Dienst am Kunden erste Pflicht sein.

GEBRÜDER HEPP GMBH FILIALE **ZÜRICH**
Fabriken schwerversilberter Bestecke und Tafelgeräte - Hauptwerk Pforzheim
Weltausstellung Paris 1937:
GOLDENE UND SILBERNE MEDAILLE.

Beste Neujahrswünsche
entbieten
A. Rutishauser & Co., A.-G.
Weinbau - Weinhandel
Scherzingen (Thurgau)

Beste Neujahrswünsche
entbietet
Rolladenfabrik A. Griesser A.-G.
Aadorf

Herzlichste Neujahrswünsche
entbietet
Aktien-Gesellschaft
Möbelfabrik Horgen-Glarus
in Horgen

Vins
ORSAT
Martigny

Bonne Année

Unserer verehrten Kundschaft entbieten wir die besten Neujahrs-Wünsche

Unsern verehrten Kunden
herzl. Dank für das uns geschenkte Vertrauen und unsere besten Wünsche für ein glückliches 1938
SAPAG
Spezialfirma für Hotelsilberpflege, Zürich
Telefon 41.034

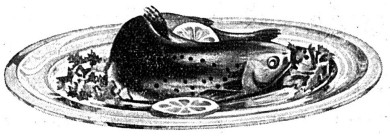
Nos meilleurs vœux pour 1938
RENAUD FRÈRES
Vins fins — Liqueurs — Champagnes
Comestibles — Conserves
BALE

Beste Wünsche für 1938
entbietet
JAKOB FISLER
Teppiche
BLEICHERWEG 37 ZÜRICH

HOTELIERS! Mitglieder des S.H.V., berücksichtigt im neuen Jahr noch mehr wie bisher die Inserenten Eures Fachblattes!

Ein Leckerbissen fürs

Neujahrs-Menu



FORELLEN

lebend od. küchenfertig, in jeder Grösse von ca. 120/250 g

ADOLF GROPP & Co A.G., BRUNNEN

FORELLENZUCHT TELEPHON 80

---

2. Betreibungsrechtliche

Hotel-Steigerung

In der Grundpfandverwertungssache gegen die Erben des Jos. Waldis sel., Vitznau, gelangt **Donnerstag, den 6. Januar 1938,** nachmittags 3½ Uhr im Hotel Alpenrose in Vitznau an **zweite** Steigerung die Liegenschaft

„Hotel Alpenrose"

an der Kantonsstrasse, im Dorfe der Gemeinde Vitznau, enthaltend:

Ein Hotel- und Pensionsgebäude mit Restaurant und grossem Saal, Hofraum, Garten und Anlagen, mit direktem Seeanstoss, im Flächenmass von 22 a 47 m². Als Zugehör wird mitversteigert das Hotelmobiliar und -Inventar gemäss spez. Verzeichnis mit 35 Fremdenbetten.

Brandassekuranz der Gebäude	Fr. 190,000.—
Kataster- bzw. amtliche Schatzung	„ 150,000.—
Grundpfandrechte	„ 138,919.30
Konkursamtliche Schatzung inkl. Zugehör	„ 150,000.—

An dieser Steigerung wird die Liegenschaft auch unter der konkursamtlichen Schatzung losgeschlagen. Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen beim unterzeichneten Konkursamte und beim Betreibungsamte Vitznau zur Einsicht auf. Vor Zuschlag ist eine Barkaution von Fr. 1000.— zu leisten.

Weggis, den 15. Dezember 1937. **Konkursamt Weggis.**

Wir entbieten allen unsern Freunden die besten Wünsche zum Jahreswechsel und alles Gute für's neue Jahr.

ULMER A.-G. & KNECHT Zürich

TELEPHON 41.777/41.779

Behrmann/Bosshard

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Der Wintersaison entgegen!

Wir sind bereit, Sie gut und preiswert zu bedienen:

Konserven, Kolonialwaren, Teigwaren

Oele, Fette, Gewürze, Senf

Geflügel, Wild, Fische, Delikatessen

Salami, Bündnerfleisch, Saftschinken

GAFFNER, LUDWIG & CO., BERN

zur „Diana" Marktgasse 61 Telephon 21.591

Gleiches Haus in Spiez, Telephon 63.23

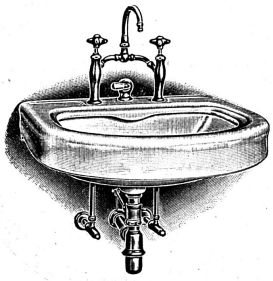
Kaffee-Rösterei Gewürzmühle

Prompte, zuverlässige Spedition

Inserieren bringt Gewinn!

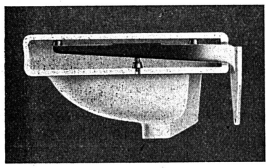
Fließendes Wasser

in jedem Gästezimmer ist ein Zeiterfordernis!



Der neuzeitliche Waschtisch

mit den innenliegenden Patentkonsolen mit der sinnreichen Dreipunktverspannung



sitzt unverrückbar fest!

Kein Lockern der Wasseranschlüsse. Kein Lottern u. Tropfen mehr, Die hygienische u. formvollendete Waschtischanlage. Modelle in jeder Form u. Größe.

SANITAS A.-G.

Grosshandlung für sanitäre Apparate

Zürich, Bern, St. Gallen, Basel

Vertrauen gegen Vertrauen!

Wiederversilberungen von Bestecken und Tafelgerätschaften sind eine absolute Vertrauenssache. — Wir bedienen Sie jederzeit prompt und zu Ihrer vollsten Zufriedenheit, zu sehr vorteilhaften Preisen.

Th. Maeder

Versilberungen, Seegarten, Biel Gegr. 1866

ENGLAND

ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY

Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie *in kürzester Zeit durch Einzelunterricht.* Komfortables Heim, Zimmer mit fliessendem Wasser, diverse Sports, Schulmaterial, alles im Preise von £ 9.—.— monatlich inbegriffen. Für weitere Auskunft wende man sich an **H. Duthaler, Pension Elite, Bern,** oder direkt an **A. H. Cutler, Principal.**

Inserieren bringt Gewinn!

Zweite Betreibungsamtliche

Liegenschaftssteigerung

Steigerungstag und Ort: Donnerstag, den 13. Januar 1938, nachmittags 2.30 Uhr im Hotel Bahnhof in Arosa.

Schuldner: Zai Ferd., Architekt, Arosa.

Steigerungsobjekt:

PENSION

„Hohe Promenade"

an der Hohen Promenade in Arosa, mit Hofraum und Umschwung, 700 m² Boden inkl. überbaute Fläche, Grundstück No. 776.

Betreibungsamtliche Schatzung: Fr. 170,000.—.

In obiger Schatzung ist das Hotel-Mobiliar bezw. die Betriebseinrichtung als Zugehör inbegriffen. - An der ersten Steigerung erfolgte kein Angebot. - Das Steigerungsobjekt wird an der zweiten Steigerung um das Höchstangebot zugeschlagen. Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen beim unterzeichneten Amte auf.

Arosa, den 27. Dezember 1937. Betreibungsamt Schanfigg.

BERGHOTEL

1400 Meter ü. M., 60 Betten, bekannt., ruhig. Kurort im Mittelwallis

zu verkaufen oder zu vermieten

Schriftliche Offerten an P. 431–12 S. Publicitas, Sitten.

Hotelsekretär-Kurse

mit 6- und 3monat. Dauer beginnen am 11. Januar

Gegründet 1875 Telephon Nr. 31.030

Handelsschule Rüedy

Bern, Bollwerk 35

gründliche, gewissenhafte Vorbereitung auf die Praxis. Unterricht durch erfahrene Fachlehrer. Diplomabschluss.

STELLENVERMITTLUNG

PLYMOUTH'S

Dry Gin

Generalvertretung für die Schweiz:

Fred. Navazza Genf

A VENDRE

dans Station balnéaire réputée sur côte Normande à trois kilomètres de **Deauville**

GRAND HOTEL

Splendide construction récente, état neuf — Cent chambres — Tout confort — matériel complet, y compris lingerie. Grande terrasse de 600 m sur mer — Plage de sable fin. **Affaire** de premier ordre — Conditions très avantageuses.

S'adresser à: Société Immobilière de **Blonville s/mer** (Calvados). 7, rue Drouot à **Paris.**

ENGLISCH

geläufig garantiert in 2 Monaten mit 3 oder mehr Stunden täglich. Bei Nichterfolg Geld zurück. Auch Kurse von kürzerer Dauer. Diplom in 3 Monaten. Ref. u. Prospekte

Englischschule Tamé, Baden 33 (Schweiz)

Hotelier!

Wenn schöne Teppiche die Böden Ihrer Halle, Ihres Salons, Ihrer Schlafzimmer schmücken, fühlen sich Ihre Gäste grad noch mal so wohl und kehren gerne wieder. Die **Läufer, Salon-Teppiche, Bettvorlagen** und **Waschtischmatten** aus **ENNENDA** haben ihren Weg schon in unzählige Schweizer Hotels gefunden — dank ihrer starken Gewebe, leuchtenden Farben, aparten Muster und ihren vorteilhaften Preisen. ● Verlangen Sie von Ihrem Teppichhändler Offerte für **Bouclé, Tournay, Axminster** und **Schweizer-Orient.**

ENNENDA

DER GUTE STARKE SCHWEIZER TEPPICH

Die Barberechnung

W. Rügner, Basel.

Unter einer Bar versteht sich ein Ausschanktypus, bei dem die Getränke früher meist ausschliesslich am Buffet verkauft wurden. Die Gäste sitzen oder stehen um das eigentliche Barbuffet herum, knappern Salzmandeln und Kaffeebohnen, trinken einen Navy Club oder eine der Getränkemischungen, deren Arten fast unüberschbar ist. Unter einem Barman versteht sich ein Muster von Konzilianz. Er kennt die letzten Börsenkurse und weiss, dass man im Old Cheshire Cheese, Fleet Street London, die besten Kidney Pie der Welt isst. Der Barman ist bei aller Gemessenheit immer freundlich, und weil er aus seinem Berufe ein Kunstwerk gemacht hat, sich nicht mehr zum dienenden Stande zählt, entspinnt sich zwischen ihm und den Gästen leicht ein Vertrauensverhältnis, das Jahre lang anhält.

Doch heute werden auch solche Lokale mit Bar angesprochen, die mit dem ursprünglichen Charakter einer Bar nichts mehr gemein haben, es werden alle erdenklichen Getränke und im beschränkten Umfange auch Speisen verabfolgt.

Jedes zweite Saisonhotel hat seinem Betriebe eine Bar angegliedert, in welcher es glänzt von Mahagoni und Messing, Spiegeln und Shakers. Man sitzt verträumt in ledergepolsterten Klubsesseln, lutscht an einer Zitronenlimonade, anstatt den Gaumen mit einem harmlos-heimtückischen Tränklein zu erfreuen; aus einer Ecke tönt Rumba und der Maître de Plaisir nimmt die Damen aufs Korn, denen er Nachmittags Privatanzstunden erteilen konnte.

Wenn auch schon viele Bars ihren ursprünglichen Charakter verloren haben und mehr zu einem Cosy Corner degradiert worden sind, so soll doch nie und nimmer vergessen werden, dass auch dieses Glied des Hotelbetriebes nach kaufmännischen Grundsätzen geführt werden muss und sich das investierte Kapital verzinsen und amortisieren soll, was nicht überall und nicht immer zutreffen dürfte. Namentlich ist wahrzunehmen, dass in der Errechnung des Verkaufspreises oft kein System liegt und der Verkauf in den Barverantwortlichen nicht gut ausgeklügelt ist. Gewiss ist es nicht jedermanns Sache, eine Barkarte aufzustellen und Preisansätze festzulegen, aber wofür gibt's denn Lieferantenrechnungen, Beratungsstellen und Fachkorporationen. Die Verkaufskontrolle, für manchen ein gordischer Knoten, ist vielleicht zu straff, und öfters muss ich an einen verstorbenen Wirt von Baden denken, der weder Registrierkasse noch Bonbuch kannte, sondern seine Serviertöchter nach Geschäftsschluss freundlichst bat, die rechte Geldtasche vor ihm auszuschütten; denn in der linken hatten sie das Trinkgeld, und das gehörte ihnen.

Die Kardinalfrage stellt sich nun, welches Kontrollsystem den Interessen beider Parteien am meisten Rechnung trägt und dazu beitragen kann, den Getränkeumsatz und die Rentabilität der Bar zu fördern.

Die heute in der Praxis üblichen Kontrollsysteme sind folgende:

1. Der Bar werden sämtliche Liqueure, Spirituosen, Syrupe, Punschessenzen, Dessertweine, Zitronen, Orangen, Fruchtkonserven, Fruits confits, Milch, Sahne, Eier, englische Saucen, Oliven und Syphons zur Verfügung gestellt. Was sonst aus Küche und Keller bezogen werden muss, wird gegen Kassabons ausgehändigt. Die Verkaufskontrolle der Getränkemischungen geht in der Weise vor sich, dass umgehend nach deren Verkauf ein Bon mit Preisansatz gemacht werden soll. Dieses System kommt der Einfachheit halber noch sehr viel zur Anwendung, doch hat die Erfahrung gezeigt, dass es unmöglich ist, bei einem auch nur kleinen Ansturm für jede verkaufte Mixture ein Bon zu machen. Die Folgen davon sind dann unangenehme Auseinandersetzungen und die feste Überzeugung beider Parteien, dass beide zu kurz kommen. Als Beispiel ziziere ich folgenden Fall: Bei Saisonschluss behauptet die Bartochter, dass sie um annähernd Fr. 300.— zu kurz gekommen, während die Kellerkontrolle ein Manko zu Ungunsten des Hauses aufweist.

2. Man ersetzt jeden Morgen, was in den Flaschen fehlt, errechnet die Anzahl der verkauften Gläser und belastet nach den Ansätzen der Barkarte. Über sämtliche Ausgänge ist Buch zu führen, bei Cocktails ist detailliert zu vermerken, was dafür Verwendung fand. Dieses System eignet sich im besondern für kleinere Betriebe und überall dort, wo der Barposten nebenamtlich verwaltet wird. Das stete Nachfüllen der Flaschen hat natürlich auch zur Folge, dass etwas vom Aroma verloren geht, was besonders durch das Flauwerden des Whiskys zu Tage tritt.

3. Die Sinnvollste und beiden Teilen am meisten zusprechende Abrechnungsart ist die, wenn der Barkeeper oder die Bartochter alle die unter 1. angeführten Waren dem Hotel direkt abkaufen (ausgenommen Syphons, der gratis abgegeben werden muss). An Hand einer aufgestellten Preistabelle kauft der Barverantwortliche wieder Ersatz für die Flaschen, welche zur Neige gehen. Eine Flasche Gilka-Kümmel hat zum Beispiel ein Fassungsvermögen von 90 cl., das Glas wird zu Fr. 1.50 verkauft und birgt 2,5, was einem Flascheninhalt von 45 Gläsern entspricht. Es ist nun vollkommen unrichtig, einfach zu sagen: der Mann muss 45 × 1.50, gleich 67.50 für die Flasche bezahlen, oder etwa: der Lemonsquash steht mit 1.25 zur Karte, ergo koste die Zitrone ebensoviel. Bei solch haarscharfer Kalkulation kommt der Mann nicht auf seine Rechnung, denn beim Mixen geht mancher Tropfen verloren und viele Gäste möchten immer einen Schluck über das Mass. Sträubt man sich aber, dem Wunsche des Gastes zu willfahren, so ist er als Stammkunde für die Bar verloren. Zu berücksichtigen ist auch der Umstand, dass die Flaschen ungleichmässig abgefüllt, zum Beispiel die Bolsflaschen nicht immer gleich gross sind und deren Fassungsvermögen deshalb um einzelne Gläser variert. Mit alldem sei gesagt, dass man bei der Berechnung der Flaschenpreise eine gewisse Spanne einräumen muss. Dieses Kontrollsystem hat nun eine kleine, wenn auch nur ganz selten angewandte Schattenseite, nämlich dass Ingredienzen auswärts gekauft werden und auf diese Art das Haus geschädigt wird. Doch haben solche Out Syders keine Aussicht auf Dauerstellung und dürften keine Möglichkeit mehr finden, ihre dunklen Machenschaften auszuüben.

Noch möchte ich nicht unterlassen, auf die gute Methode hinzuweisen, welche darin besteht, dass man einen Kassier oder eine Kassiererin an's Barbuffet verpflichtet und dadurch fast jeder Kontrolle enthoben ist. Die Methode bedingt jedoch, dass der 1. Barman am Umsatz interessiert wird. In gewissen Staaten ist dies Usus.

Bars sind sicherlich mehr erstanden, als den Bedürfnissen entspricht. Auch sind in den Städten da und dort Lokale zu finden, die den Titel Bar ganz zu Unrecht tragen. Solche Betriebe haben aber mit den auf fachlichem Niveau stehenden Hotel-Bars keinen Deut gemeinsam. Sowie jedes Hotel seine Eigenart, so nimmt auch dessen Bar eine Sonderstellung ein; darum gilt es auch abzuwägen und herauszukrystallisieren, welche Arbeitsmethode und Abrechnungsart die geeignetste ist und wie den Interessen beider Parteien am besten gedient ist. Dabei erscheint es mir immerhin ratsam, zu empfehlen, System 1 wo immer möglich auszuschalten. Es darf übrigens nie vergessen werden, dass das Bargeschäft auch bei noch so guter Kontrolle immer eine Vertrauenssache ist.

Kurz-Meldungen

Auslandsnachrichten

Hundertjahrfeier der ältesten Staatsbahn Europas.

Unser Nachbar im Norden, das weinfrohe Markgräflerland mit den zum ehemaligen Grossherzogtum Baden 1805 zusammengefügten Landschaften bis nach Mannheim hinunter, kann im heurigen Winter die Säkularfeier seiner Staatsbahn begehen. Zwar gibt es seit 1920 nur noch eine deutsche Reichs- und keine badische Staatsbahn mehr, aber die Tatsache, dass hier zum erstenmal Bau und Betrieb einer grossen, zusammenhängenden Eisenbahnlinie (Mannheim-Basel) von Vater Staat selbst beschlossen und ausgeführt wurde, verdient es, ihrer auch hier kurz zu gedenken. Die Entscheidung fiel im Winter 1837/38, und zwar, wie man sich denken kann, unter schwersten Kämpfen; denn der Staatsbahnbau war bisher nirgends erprobt worden und bedeutete mithin auf alle Fälle ein Experiment. Ohne die rührige Propaganda des Staatsrates Carl Friedrich Nebenius, des Schöpfers der alten badischen Verfassung von 1818, wäre es wohl auch kaum dazu gekommen. Am 21. Dezember 1837 fand die entscheidende Sitzung des Staatsministeriums statt, nachdem auch der Landesfürst, Grossherzog Leopold, für das neue Unternehmen besonderes Interesse bekundet hatte. Die Landstände wurden zu einer ausserordentlichen Tagung auf den 10. Februar 1838 nach Karlsruhe geladen, um das Für und Wider eingehend zu beraten. Der verantwortliche Ressortminister, Innenminister Ludwig Winter, begründete die Vorlage in ausgezeichneter Rede, wobei er die Staatsbahnidee noch keineswegs zum Prinzip erhob, sondern in taktisch kluger Weise davon absehen wollte, „dass über den Bau auf Staatskosten eine für alle Zeiten bindende Entschliessung gefasst werde". „Es genügt" — fuhr er fort — „Ihre Zustimmung dazu zu erhalten, dass der Bau auf Staatskosten begonnen werde." Und diese Zustimmung wurde denn auch in der Zweiten Kammer am 10. März 1838 mit allen gegen drei, in der Ersten Kammer am 22. März mit 15 gegen 4 Stimmen erteilt. Wenn man die vielfach eisenbahnfeindliche Stimmung der damaligen Zeit, die noch schwer unter den wirtschaftlichen Folgen der napoleonischen Kriege litt, berücksichtigt, so muss man die vor nunmehr 100 Jahren gefallene Entscheidung zugunsten der Staatsbahn als eine wahrhaft staatsmännische und weitvorschauende Tat bezeichnen. Ein Gedanke, der uns Mitteleuropäern heute allgemein geläufig ist, wurde mutig propagiert und ebenso mutig verwirklicht. Das sollte man nicht vergessen! Sp.

Weltausstellung Paris.

Die französische Kammer hat das Gesamtprojekt über die Verlängerung bzw. Wiedereröffnung der Pariser Weltausstellung im nächsten Jahre mit 337 gegen 260 Stimmen angenommen. Das Projekt geht zur Beratung noch an den Senat.

Kleine Chronik

St. Moritzer Badequellen.

Wie den „Basler Nachrichten" berichtet wird, sollen die St. Moritzer Mineralquellen neu gefasst und den Badegästen wieder in vollkommener Weise dienstbar gemacht werden, nachdem sich herausgestellt hatte, dass die letzte, aus dem Jahre 1907 stammende Quellfassung insofern nicht mehr intakt war, als Grundwasser in die Quelle vorzudringen vermochte. Mit der Untersuchung der Lage war Ing. Maurer aus Baden-Baden betraut worden, und unter dessen fachkundiger Leitung ist es denn auch gelungen, die Quelle auf elf Meter Tiefe abzugraben, während die Fassung von 1853 nur vier, diejenige von 1907 sieben Meter vorgedrungen war. In elf Meter Tiefe hat man nun die Stelle gefunden, wo das reine Mineralwasser aus dem Felsen sprudelt. Dem natürlichen Felsenschacht entströmen, wie Ing. Maurer dem St. Moritzer Gemeinderat dieser Tage mitteilte, nicht weniger als 180 Liter in der Minute, klares Wasser von 5 Grad Celsius Temperatur. Ein Liter Wasser enthält zirka 1800 Kubikzentimeter freie Kohlensäure; die Alkalität beträgt 22 bis 23. Der Eisengehalt steht auf 0,010062 Gramm pro Liter. Im Hinblick auf seinen Gehalt an freier Kohlensäure ist das Mineralwasser als ausserordentlich gut zu bezeichnen, und an Geschmack und Gehalt hat es bedeutend gewonnen, nachdem es gelang, die Quelle drei Meter unter der letzten Lehmschicht, die das Grundwasser abtrennt, zu fassen. Das Wasser ist so reichlich vorhanden, dass 450 Bäder im Tag verabreicht werden können; ein Bad kann in einer Minute bereitgestellt werden. Der Gemeinderat hat nun einstimmig beschlossen, dem Gemeindevorstand die Ermächtigung zu erteilen, die Quellfassung durch Ing. Maurer in technisch einwandfreier Weise durchführen zu lassen. Die uralten, wie man weiss sogar prähistorischen St. Moritzer Quellen gehen damit wieder einer neuen Periode ihrer Geschichte entgegen.

Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk.

Wie der „N.Z.Z." berichtet wird, ist Ende August auf dem Postbureau Interlaken ein Geldbrief (Pli) mit 650 Franken in Schweizer Banknoten auf rätselhafte Weise verschwunden. Der Portier des Hotels „Gotthard" war damals im Begriff, am Schalter dieses Bureaus den genannten Betrag für verkaufte Bahnbillette einzuzahlen, als er bei dem starken Andrang, der am Schalter herrschte, sein Geld plötzlich vermisste. Die unverzüglich von den Polizeibehörden angestellten umfassenden Nachforschungen verliefen damals resultatlos. Der Hotelangestellte musste mit schwerem Herzen für den Verlust aufkommen. Nun ist letzter Tage das Pli samt Inhalt, das den Aufdruck „Hotel Gotthard Interlaken" trug, in Zürich zum Vorschein gekommen und es ist der volle Betrag von einem Treuhandbureau nach Interlaken einbezahlt worden. Das Pli soll sich dort in einer Sendung Propagandamaterial vorgefunden haben. Ein schönes Weihnachtsgeschenk für den heute in St. Moritz in Stellung stehenden Hotelangestellten!

Mürren. Wie wir aus Mürren erfahren, hat Herr Direktor C. F. Eicher vom Grand Hotel & Kurhaus Mürren auf Ende laufender Saison seinen Rücktritt erklärt. Die Sektion Mürren des S.H.V. sieht Herrn Direktor Eicher ungern aus ihrer Mitte scheiden und entbietet ihm für seine weitere Karriere und sein Wohlergehen die besten Wünsche.

Saanen. (Korr.) Mit Antritt auf 1. April 1938 hat der Gemeinderat von Saanen das Hotel und Restaurant Gross-Landhaus an Hrn. K. Gerber-Siegenthaler im Heidenweidli, Gemeinde Boltigen, verpachtet.

Thun. Der bisherige Pächter des Hotels Falken in Thun, Herr Bohren-Reinmann, übernimmt auf 1. März 1938 die Leitung des Badhotels Terme in Acquarossa im Bleniotal.

Verkehr

Verbesserung des Nordsüdverkehrs über Basel im Fahrplan 1938/39.

Auf der letzten europäischen „Fahrplan- und Wagenbeistellungskonferenz" sind u. a. einige für den internationalen Nordsüdverkehr (Route Basel) wichtige Verbesserungen beschlossen worden. So wird, wie wir Pressemitteilungen entnehmen, der berühmte „Rheingold" in beiden Richtungen wesentlich beschleunigt. Er trifft vom 15. Mai 1938 an in Basel S.B.B. bereits um 17.07 (statt 18.19) Uhr ein, so dass sehr günstige unmittelbare Anschlüsse nach Zürich–Chur und Luzern–Gotthard erreicht werden. Bedauerlicherweise können allerdings die Salonwagen nur bis und von Basel S.B.B. geführt und von den Schweizer Zügen nicht mehr übernommen werden. Ob sich die sehr kurzen Umschlagszeiten (nach Luzern 18, nach Zürich sogar nur 5 Minuten!) in der Hochsaison für Durchgangsreisende mit viel Gepäck aufrechterhalten lassen werden, muss die Zukunft zeigen. Auf alle Fälle darf die Beschleunigung des „Rheingold" begrüsst werden; in südnördlicher Richtung verlässt er (bei gleicher Ankunftszeit in London) Basel S.B.B. erst um 12.21 (statt bisher 9.18) Uhr, so dass er dem linksrheinischen, seit Jahren schneller fahrenden „Edelweiss" nun einigermassen gewachsen sein dürfte.

Von andern für den Basler Durchgangsverkehr bedeutsamen Neuerungen ist der neue Kurswagen I./II. Klasse Amsterdam–Basel–Rom in den Gotthardzügen 60/69 (bisher Amsterdam–Genua) zu erwähnen; ebenso wird der Wagen Hamburg–Mailand via Lötschberg in den Zügen 144/312 und 137/317 künftig bis und von Genua durchgeführt. Endlich wird vom 29. Januar nächsthin der Schlafwagen Berlin–Rom im Riviera-Express südlich von Mailand mit Zug R 26 befördert, so dass das lange Stillager in Mailand wegfällt. Auch diese Beschleunigung muss umsomehr begrüsst werden, als die Fahrzeiten Berlin–Rom via Brenner abermals verkürzt werden sollen. Die Rhein- und Gotthardlinie über Basel hat also allen Grund, weitere Verbesserungen vorzunehmen, um das Übergewicht des Brenners im deutsch-italienischen Verkehr einigermassen zu paralysieren.

Fremdenstatistik

Basel, In den durch die Erhebungen des Kantonalen Statistischen Amtes erfassten Hotels der Stadt Basel sind im Monat November 10,520 (November 1936: 10,363) Gäste abgestiegen, die zusammen 18,957 (November 1936: 18,794) Logiernächte aufwiesen. Die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Fremdenbetten betrug 29,8% (November 1936: 29,7%).

Bern. In den Hotels und Fremdenpensionen der Stadt Bern sind im November 11,011 Gäste angekommen, gegen 10,925 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 26,482 (25,637). Die Gästezahl ist um 0,8%, die Logiernächtezahl um 3.3% höher als im November 1936. Die Zahl der Auslandgäste ist mit 2157 (2227) etwas niedriger als im Vergleichsmonat, dagegen jene der Gäste aus der Schweiz mit 8854 (8698) höher als vor Jahresfrist. Die Bettenbesetzung belief sich im Durchschnitt auf 43,6 (42,0) Prozent.

Neuerschienene Werbeschriften

(Mitget. von der S.V.Z.)

Crans s. Sierre. Illustr. Winter/Sommerprospekt, deutsch/französisch/englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Crans s. Sierre.

Davos. Illustr. Winterprospekt mit Sportsprogramm, Winter 1937/38, deutsch, französisch, englisch, holländisch. — Wintersportanzeiger und Tarife. Prospekt, deutsch, französisch, englisch. Beide Publikationen herausgegeben vom Verkehrsverein Davos.

Engelberg. Illustr. Faltprospekt mit Hotelliste und Tarifen Winter 1937/38, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsbureau Engelberg.

Grindelwald. Illustr. Faltprospekt mit Sportsprogramm Winter 1937/38, Hotelliste und Tarife Winter 1937/38, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsbureau Grindelwald.

Lenzerheide. Wintersportprogramm 1937/1938. Hotelliste Winter 1937/38. Französisch und englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Lenzerheide.

Tschiertschen. Illustr. Winter-/Sommerprospekt mit Hotelliste und Tarifen, deutsch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Tschiertschen.

Wallis. Illustr. Winterprospekt, mit Hotelliste des Wallis, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Sekretariat der Walliser Hoteliervereinigung, Sitten.

„Ereignisse in der Schweiz 1937/38." Liste der wichtigsten sportlichen Veranstaltungen, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrszentrale, Zürich.

„La Svizzera sotto la neve." — „O inverno suiço-a neve." Illustr. Wintersportbroschüre, italienisch und portugiesisch. Herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrszentrale, Zürich.

„Schweiz." Illustrierter Abreisskalender 1938, mit deutschem, französischem, italienischem und englischem Text. Herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrszentrale, Zürich (für das Ausland bestimmt).

„Winter Map of Switzerland." Karte der Wintersportplätze, mit englischem Text und Illustrationen auf der Rückseite. Herausgegeben vom Publizitätsdienst der Schweiz. Bundesbahnen, Bern.

Brünig-Hasliberg. Illustr. Winterprospekt, deutsch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Brünig-Hasliberg.

Disentis. Kleiner illustr. Winterprospekt, deutsch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Disentis.

Leysin. Tarifliste der Hotels und Sanatorien. Prospekt, französisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Leysin.

Samaden. Illustr. Winter/Sommer-Faltprospekt, mit Wintersportprogramm und Pensionspreise 1937/38, deutsch, französisch, italienisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Samaden.

Unterwasser am Säntis. Illustr. Prospekt mit Skitourenliste und -Karte, Wintersportprogramm 1937/38 und Hotelliste, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Kur- und Verkehrsverein Unterwasser.

Mürren. Illustr. Winterprospekt mit Hotelliste 1937/38, deutsch, französisch, englisch, holländisch. Wintersportsprogramm 1937/38, deutsch, französisch, englisch. — Skilift Mürren. Kl. Prospekt, deutsch/französisch/englisch. Alle drei Publikationen herausgegeben vom Kurverein Mürren.

Pontresina. Illustr. Winterprospekt mit Hotelliste 1937/38, deutsch, französisch, englisch, holländisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Pontresina.

St. Moritz. Illustr. Winterprospekt mit Hotelliste 1937/38, deutsch, französisch, italienisch, englisch, holländisch. Herausgegeben vom Kur- und Verkehrsverein St. Moritz.

Silvaplana. Hotelliste, Winter 1937/38, deutsch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Silvaplana.

Urnäsch. Illustr. Winter/Sommerprospekt, deutsch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Urnäsch.

Literatur

Burgenkarte der Schweiz. Offizielle Karte des Schweiz. Burgenvereins, Masstab 1:400.000, Format 60 × 90 cm. — Verlag Kümmerly & Frey, Bern. Preis Fr. 3.—. — Es hat nicht geringe Mühe gekostet, diese Burgenkarte zu schaffen. Wer hätte geglaubt, dass sie schliesslich über 1000 Eintragungen haben würde? Sie beziehen sich sowohl auf die erhaltenen Burgen und Schlösser als auch auf die Ruinen und Stellen verschwundener Burgen. Dem heutigen Stand der Forschung entsprechend, dürfte uns die Karte wohl ein vollständiges Bild unserer Burgen vermitteln. Zwei Titelblätter, ein Schloss und eine Ruine darstellend, schmücken die Karte.

Kiehnle Kochbuch für die einfache bürgerliche Küche. 1163 Original-Rezepte, darunter Rezepte für Eintopfgerichte, vegetarische Speisen, Rohkost, Einmachen von Obst, Gemüse und Fleisch, Süssspeisen, Kuchen, Torten, Kleinbackwerk. Speisezettel für Mittag- und Abendessen, Schnellgerichte und Speisen zum Mitnehmen bei durchgehender Arbeitszeit für Sommer und Winter. Mit Anhang: Tischdecken und Serviettenfalten, Tischgeräte, Tischbestecke, Tischgläser, die Reinhaltung der Küche. Von Hermine Kiehnle, langjährige Vorsteherin der Kochschule 1 des Frauenvereins Stuttgart. Völlig veränderte und erweiterte Neubearbeitung. 51. bis 62. Tausend. Mit 53 Bildern, darunter die essbaren Pilze als Vierfarben-Kunstdrucktafel. Preis des Leinenbandes RM. 4.50. Soeben erschienen im Walter Hädecke Verlag, Stuttgart-N.

Moderne Kellertechnik. Von Dr. E. Kielhöfer, Leiter des Weinforschungsinstituts der Prov. Lehranstalt für Weinbau, Obstbau und Landwirtschaft in Trier. Mit 13 Abbildungen. Preis RM. 2.—. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart-S., Olgastr. 83. — Viele Weinbauern, Kellermeister und Küfer haben grosse praktische Erfahrung in den althergebrachten Verfahren der Bereitung und Pflege des Weines, während ihre Kenntnis der neueren kellertechnischen Massnahmen und Geräte oft nur lückenhaft ist. Gründlichste Aufklärung bringt hier vorliegendes Büchlein, in dem mit wenig Worten gesagt ist, wie man sich mit Hilfe dieser wichtigen Neuerungen die Arbeit erleichtern und verbessern kann.

Redaktion — Rédaction:
Dr. Max Riesen
A. Matti Ch. Magne

SEAGER'S
SPECIAL
DRY GIN
Agence générale pour la Suisse:
H. Döbeli S.A., Fahrwangen (Aarg.)

Badevorlagen
Waschtischvorlagen

Eponges
Rips
Chenille
Flechtmatten
Baumwoll Moquette
Kamot
Mottled etc. etc.

für jeden Wunsch, für jeden Zweck, vom Einfachsten bis zum Besten.

Vorteilhafte Preise!

TEPPICHHAUS

W. Geelhaar Bern A. G.
GEGR. 1869
Thunstrasse 7 · Helvetiaplatz · Thunstrasse 7
Telephon 21.058

Erfolgreiche Werbung durch Drucksachen
Verlangen Sie Muster!
Gebr. Fretz AG. Zürich
Buch-Stein-Offset- und Kupferdruck

FRACK-
Gehröcke und Ausgangsanzüge erhalten Sie günstig bei
S. METH
Löwenstrasse 16 Zürich
Auf Wunsch unverbindlicher Besuch mit Stoffmuster.

Eine gute Stelle
finden Sie rasch durch den **Argus der Presse, Genf (gegr. 1896)**, welcher Ihnen täglich die in der In- u. Auslandspresse erscheinenden Stellenangebote übermittelt. Verlangen Sie Gratisprospekt u. Referenzen. Tel. 44.005.

Viande de veau

Cuissot	Fr. 2.40 le Kg.
Epaule, côteletes	Fr. 1.90 le Kg.
Ragoût	Fr. 1.60 le Kg.
Foie	Fr. 3.— le Kg.

1/2 port payé. Prix spéciaux pour veaux entiers. **Gustave Léger, Roumaz-Savièse (Valais).**

Amor
Amor Petit Beurre Berne
sind gut
Verlang. Sie Gratismuster u. Preise
AMOR
Schokolade-, Confiserie- und Biscuits-Fabriken A.G., Bern

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY
Agence générale pour la Suisse:
A. Butow, 8, Rue de Fribourg, Genève

Garantiert unschädlich und zuverlässig ist
„AKO"
das unübertroffene, chlorfreie Bleichwaschmittel, sowie
Seifenmehl - Spezial und Seifennudeln
garant. reine Seife. Vorteilhafte Preise
Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

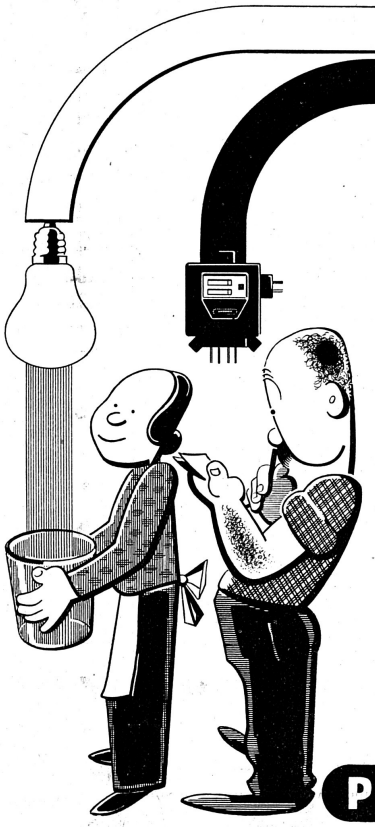
---

Die Wiederholung
vervielfacht die Wirkung der Inserate!

Der Kunde prüft

PHILIPS

65 Dekalumen
58 Watt 220 Volt



Heute mehr denn je verlangt der Käufer eine gewisse Garantie für die erworbene Ware. Bei den neuen PHILIPS-D-LAMPEN wird sowohl die Lichtmenge als auch der geringe Stromverbrauch durch den Dekalumen-Stempel auf dem Glasballon garantiert. Philips-D-Lampen geben bedeutend mehr Licht, ohne Mehrstromkosten.

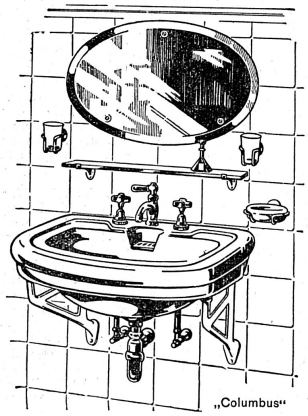
PHILIPS D LAMPEN

mit dem Dekalumen-Stempel auf dem Glasballon.

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen

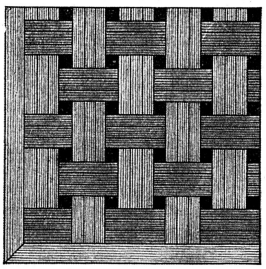


„Columbus"

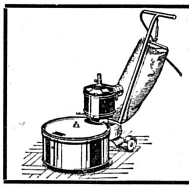
Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZURICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires



Für Ihren neuen
Konzertsaal
ein moderner Parkett
Jac. Lenzlinger Söhne Uster



Ihr Gast bewertet Ihr Haus nach dem Aussehen Ihrer Böden.
Achten Sie darum auf sorgfältige Bodenpflege. Das beste Mittel dazu ist die Bodenputzmaschine Universal. Vorführung unverbindlich.
Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!

PAPIERWAREN

Frite- und Tortenpapiere, Lunchsäcke, Pic-nic-Beutel, Bonsbücher, Schreibpapiere, Papierservietten, Zahnstocher, Klosettpapiere

Vorteilhafte Preise – Prompte Bedienung

KAISER
& Co. A.-G., Bern Telephon 22.222
Papierwaren für Hotelbedarf

Geheimnisse?
Nein. Er verrät ihm nur, dass er seinen Kaffee seit Jahren aus der Grossrösterei **Lauber & Co., Luzern** bezieht

---

Homme, 25 ans, consciencieux **cherche place comme**
volontaire
dans bonne cuisine, où il est seul à côté du chef. Offres sous chiffre E. D. 2645 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

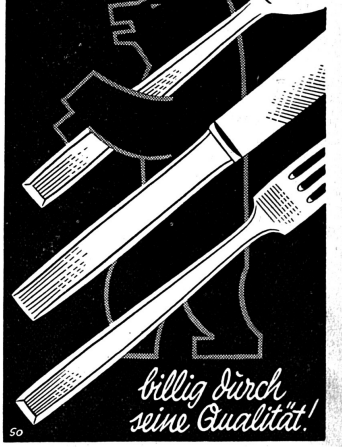
Suche für meinen Sohn, gesund u. kräftig, mit Sekundarschulbild.
Kochlehrstelle
in nur ganz gut. Hotel der franz. Schweiz. Offerten mit Bedingungen sind erbeten an **F. Salvisberg,** Küchenchef, Gasthof zur „Sonne", **Schwarzenburg.**

Kinderfräulein
Zürcherin, Mitte 30, sucht Stelle. Erfahrung in Erziehung, Pflege, sämtlichen Hausgeschäften. sämtlichen Sportarten. Französische und englische Sprachkenntnisse. Offerten an **Marg. Gassmeyer, Mittelstrasse 11, Zürich 8.**

Junger, deutscher Koch
(18 Jahre) mit guten Zeugnissen **sucht Stelle als**
Commis od. Aide gegen Austausch
nach der franz. Schweiz. Offerten sind zu richten an P. Kohler, Gasthof und Pension Schwarzwaldhof in Bad-Wildbad, Württg. Schwarzwald.

JEUNE HOLLANDAISE
de bonne famille. parlant couramment anglais et allemand, cherche place comme volontaire dans un hôtel, si possible dans station de sports. — Ecrire sous chiffre **P. 14349 L., à Publicitas, Lausanne.**

Berndorf
DAS SCHWEIZER BESTECK



billig durch seine Qualität!

BERNDORFER KRUPP METALLWERK A.G. LUZERN
EIGENE SCHWEIZER WERKSTÄTTEN

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
435/7 Oxford Street, **London W 1.** Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

PI - KA - VA
PURE INDIA. CHINA AND CEYLON
TEA IMPORTATION - GENÈVE, rue Aubépine 23
ÉPICES ET INFUSIONS Échantillons gratuits sur demande